

In den Jahren 2013 bis 2015 entstanden die ortsspezifischen Raumportraits mit der Rückwärts-Bildersuche. Die Räume fotografierte ich zunächst mit einem Makroobjektiv ab. Mit diesen Bildern als Vorlage suchte ich danach mit Google Reverse Image Search nach Bildantworten. Drei Bilder dieser generierten Auswahl führte ich anschliessend mit dem Ursprungsbild zusammen. In einem letzten Schritt platzierte ich diese Viererkombination als Bildtafeln wieder im dokumentierten Ausstellungsraum.

Das erste dieser Portraits, jenes von Raum 209, entstand im Rahmen meines Bachelors an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK. Nebst 20 Bildtafeln als digitale C-Prints besteht die Arbeit aus einem Buch mit 200 weiteren Bildkombinationen. In der Folge entstand eine Reihe solcher Raumportraits für diverse Ausstellungsorte. Über die Zeit bemerkte ich, dass die Suchresultate immer homogener und perfekter wurden. Google hatte seine Rückwärts-Bildersuche stetig weiterentwickelt, bis sie für meine künstlerische Arbeit plötzlich uninteressant war. Ein letztes Mal ausgestellt wurde das Werk im espace libre während der Bieler Fototage 2015. Als Teil der Ausstellung stellte ich die selbstreflexive Frage, ob die fotografische Arbeit im post-fotografischen Zeitalter noch von Bedeutung ist. Die Umsetzung war eine Tapete mit einem schematisch aufgezeichneten binären Algorithmus, der dem Betrachter zur Antwort führen soll. Nachdem für mein Schaffen die Rückwärts-Bildersuche irrelevant geworden war, begann ich 2016 die Reihe «If I Were A Reverse Image Search». Dabei schlüpfte ich in die Rolle einer menschlichen Suchmaschine und reagiere mit eigener Fotografie auf gefundenes oder mir zur Verfügung stehendes Bildmaterial. Auch diese Arbeiten entstehen jeweils spezifisch für einen Ausstellungsort.



Als Masterarbeit entstand 2017 «Save The Poor Image - eine Homage an Hito Steyerl». Darin schreibe ich dem von Steyerl in ihrem 2009 erschienenen Essay «In the Defense of the Poor Image» beschriebenen poor image, eine neue Aufgabe zu. Das schlecht aufgelöste, beliebig reproduzierbare Internetbild ist zum Protestsymbol gegen die Vormachtstellung der digitalen Medien geworden. Eine erste Serie von poor images habe für die Ausstellung «Silicon Is A Grey Chrystal» während der Regionale18 im Haus der elektronischen Künste in Basel gezeigt. Als Teil der Arbeit habe ich eine Photoshop-Anwendung entwickelt, mit welcher der Besucher eigene poor images produzieren können. Eine weitere Serie von poor images, diesmal basierend auf meinen iPhone Fotos, habe ich für die Ausstellung des Aeschlimann Corti-Stipendium im Kunsthaus Langenthal erstellt. Die Serie «Open Studio» entsteht für meine Ausstellung im Redhouse in New York. Diese Arbeit zeigt auch das Museum Pasquart in Biel während der Cantonale Berne Jura 2018. Zur Zeit arbeite ich an einer weiteren Serie «Noise» basierend auf dem Bildrauschen von schlecht belichteten Fotos.

Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem vermeintlich schlechten Bild entstand für die Ausstellung #me im Nextex St. Gallen die Arbeit «Still Loading». Unter Verwendung einer absichtlich schlechten Internetverbindung googelte ich mich selbst und fertigte Screenshots der noch nicht vollständig geladenen Bilder an. Die daraus entstandene 45 Meter lange und auf Fahnenstoff gedruckte «Bilderliste» besteht aus verschiedenen monochromen Farbflächen. Im künstlerischen Prozess von «Still Loading» realisierte ich bald, dass bei bestimmten Personen gewisse Farbflächen häufiger auftreten als bei anderen und begann aufgrund der Farbe Rückschlüsse auf den Bildinhalt zu ziehen. Daraus entstand Buchreihe mit einem auf algorithmischer Logik basierendem Layout. Die Reihe wurde mit Print-On-Demand realisiert.

Für das Buch «Halbschlaf» entstand schon während meines Studiums an der ZHdK die Bild-Text Serie «Between Sleep And Awake», die beim vgf -Nachwuchsförderpreis 2014 den 1. Platz erreichte. Eine erweiterte Serie mit 15 Traumdeutungen, erstmals mit dem Titel «Halbschlaf» wurde 2015 am Heimspiel im Kunstraum Engländerbau in Vaduz gezeigt. Das Buch umfasst insgesamt mehr als 120 Traumdeutungen wurde mit dem Werkbuch-Stipendium des Kanton Berns unterstützt und im Herbst 2017 im Kehrer Verlag Heidelberg veröffentlicht.

## Ausgewählte Arbeiten



- 1 Poor Images  
Poor Images Noise Series 
- 2 Pixelfilter 
- 3 Save the Poor Image – Hommage an Hito Steyerl
- 4 How To Create a Poor Image
- 5 Still Loading
- 6 If I Were a Reverse Image Search
- 7 Google Reverse Image Search
- 8 Halbschlaf
- 9 Vita, Statement und Kontakt

## Poor Image

«Tamara Janes reproduziert Bilder in schlechter Qualität, wobei sie die Störungen und Fehler nachahmt, die vorkommen, wenn digitale Bilder manipuliert und mit verlustbehafteter Komprimierung gespeichert werden. Unter Verweis auf den 2009 von Hito Steyerl veröffentlichten provokanten Essay In Defense of the Poor Image behauptet die Künstlerin, dass das Verschwinden dieser qualitativ minderwertiger Bilder die Kraft der Manipulation noch weiter unterstreicht, und zwar aufgrund der effektiveren Wirkung von hochauflösenden Bildern auf unsere Gefühle und Verhaltensweisen. Mit ihrer erklärten Liebe für schlechte Bilder setzt sie sich so gegen die Vormachtstellung digitaler Medien ein.» – aus dem Saaltext zur Ausstellung *“Silicon Is a Grey Crystal”*, kuratiert von Boris Magrini



Foto: Lia Wagner

### Poor Image Open Studio Series

2018, Deiergruppe, Digitaldruck auf Vinyl, Hohlsaum mit Aluminiumrohr, 122 x 183 cm

→

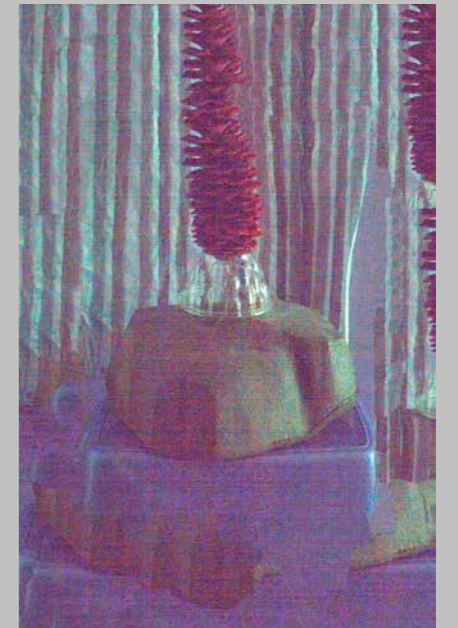
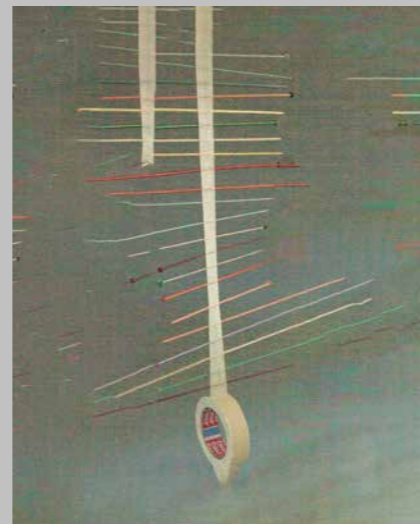
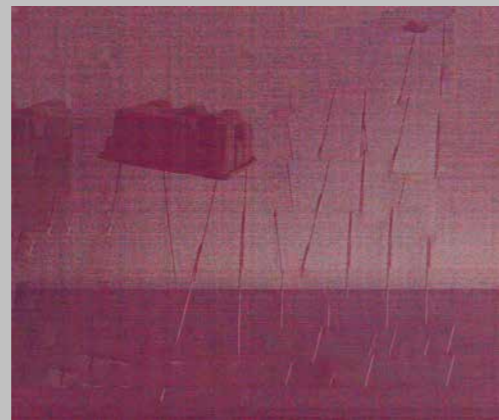
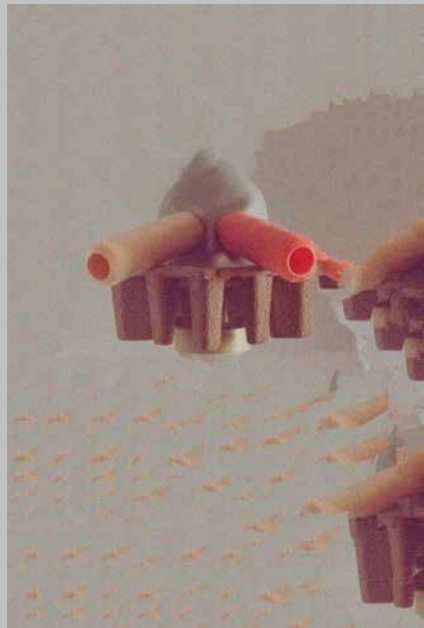
Ausstellungsansicht Cantonale Berne Jura, Kunsthaus Pasquart, Biel/Bienne, 2018



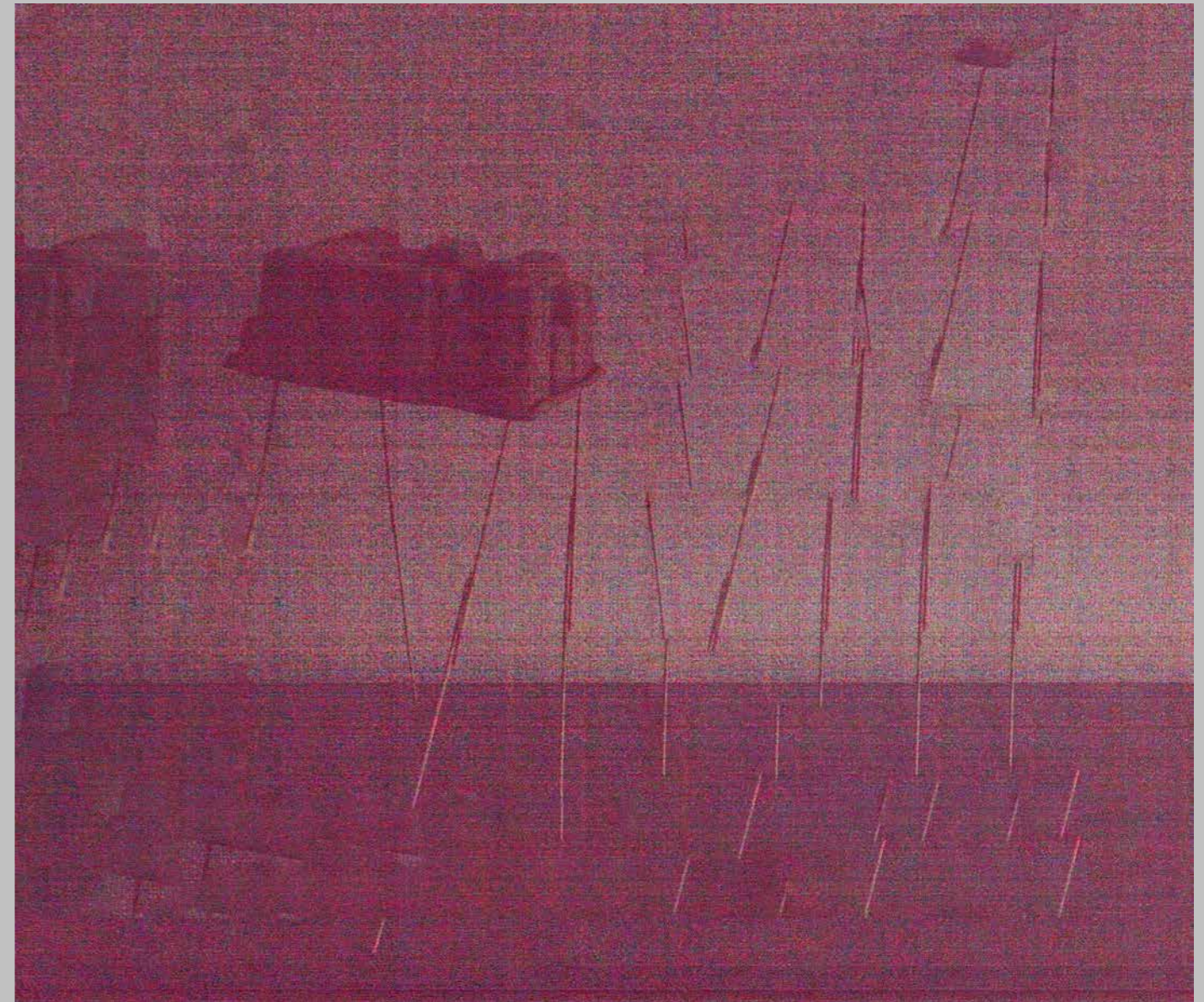
**Poor Image Open Studio Series**  
2018, Digitaldruck auf Vinyl, Hohlraum mit Aluminiumrohr, 122 x 183 cm



**Poor Image Open Studio Series**  
2018, Digitaldruck auf Vinyl, Hohlraum mit Aluminiumrohr, 122 x 183 cm



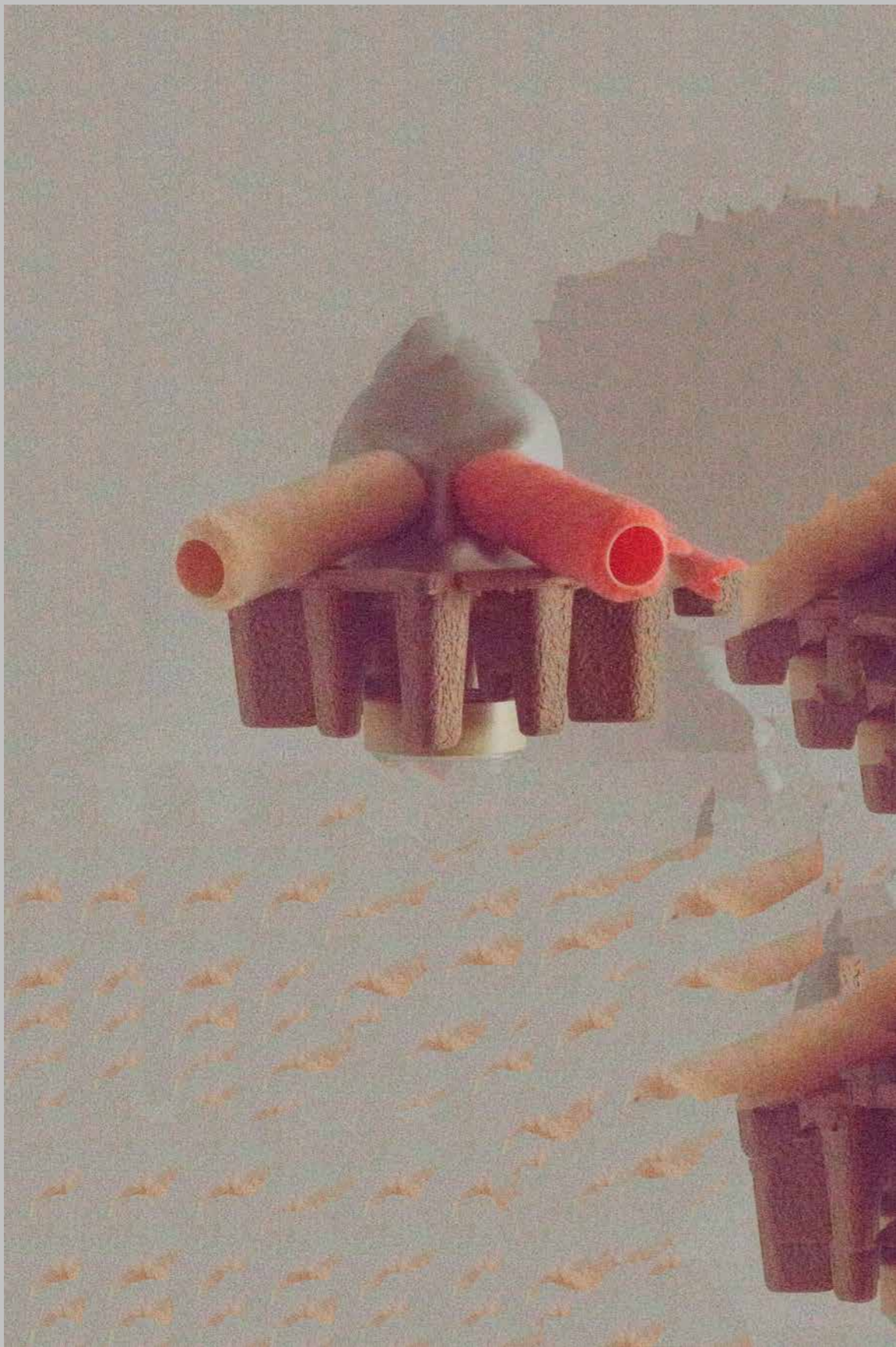
**Poor Image Noise Series**  
2019, Fünfergruppe, FineArt Print auf Hahnemühle PhotoRag Baryta auf Aluminium aufgezogen,  
Wand in einem «Apple Macintosh-Bildschirmhintergrund»-Grau gestrichen



**Poor Image Noise Series**

[img\\_0644.jpg](#)

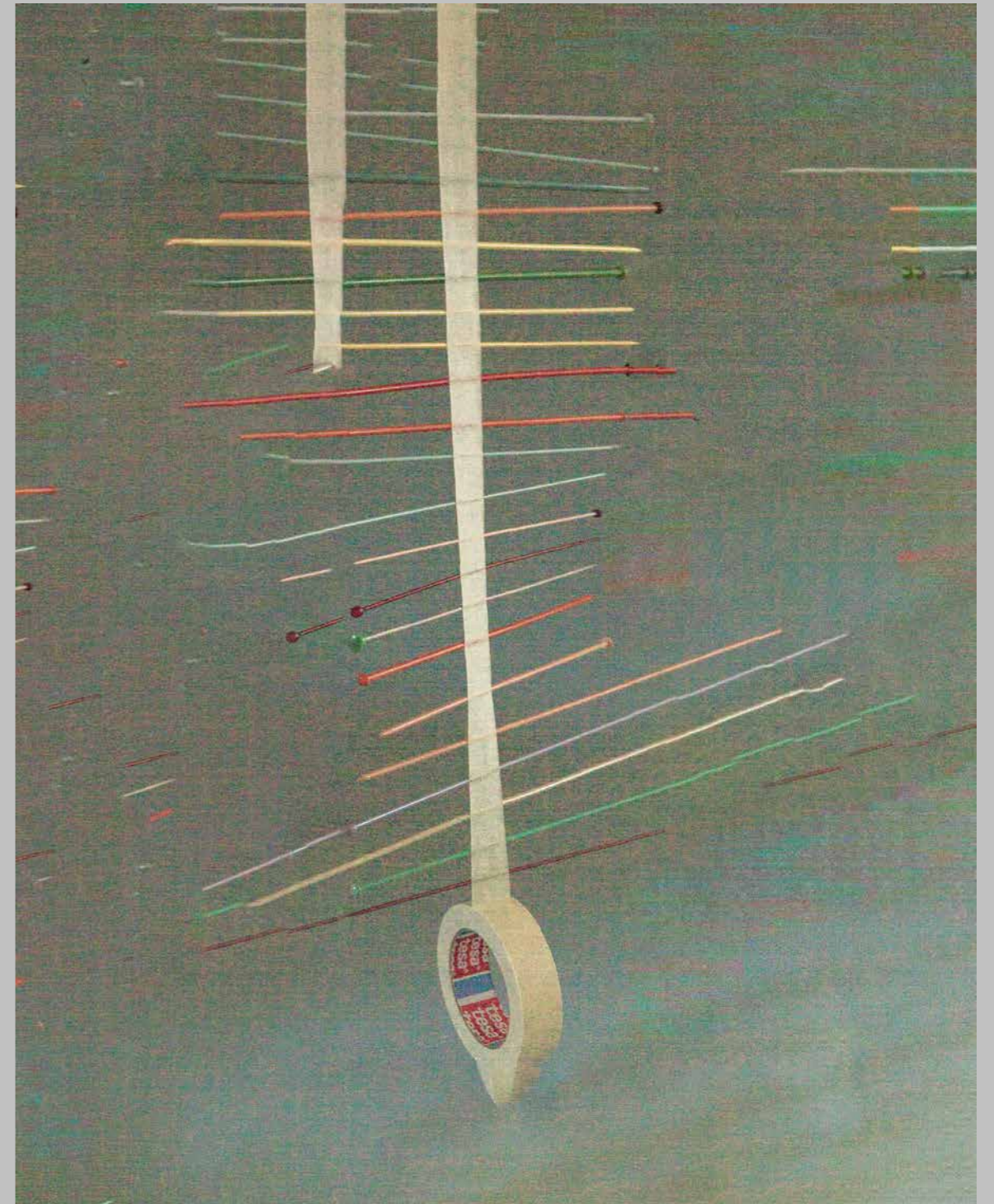
2019, FineArt Print auf Hahnemühle PhotoRag Baryta auf Aluminium aufgezogen, 115 x 100 cm



Poor Image Noise Series

[img\\_2841.jpg](#)

2019, FineArt Print auf Hahnemühle PhotoRag Baryta auf Aluminium aufgezogen, 100 x 150 cm



Poor Image Noise Series

[img\\_4000.jpg](#)

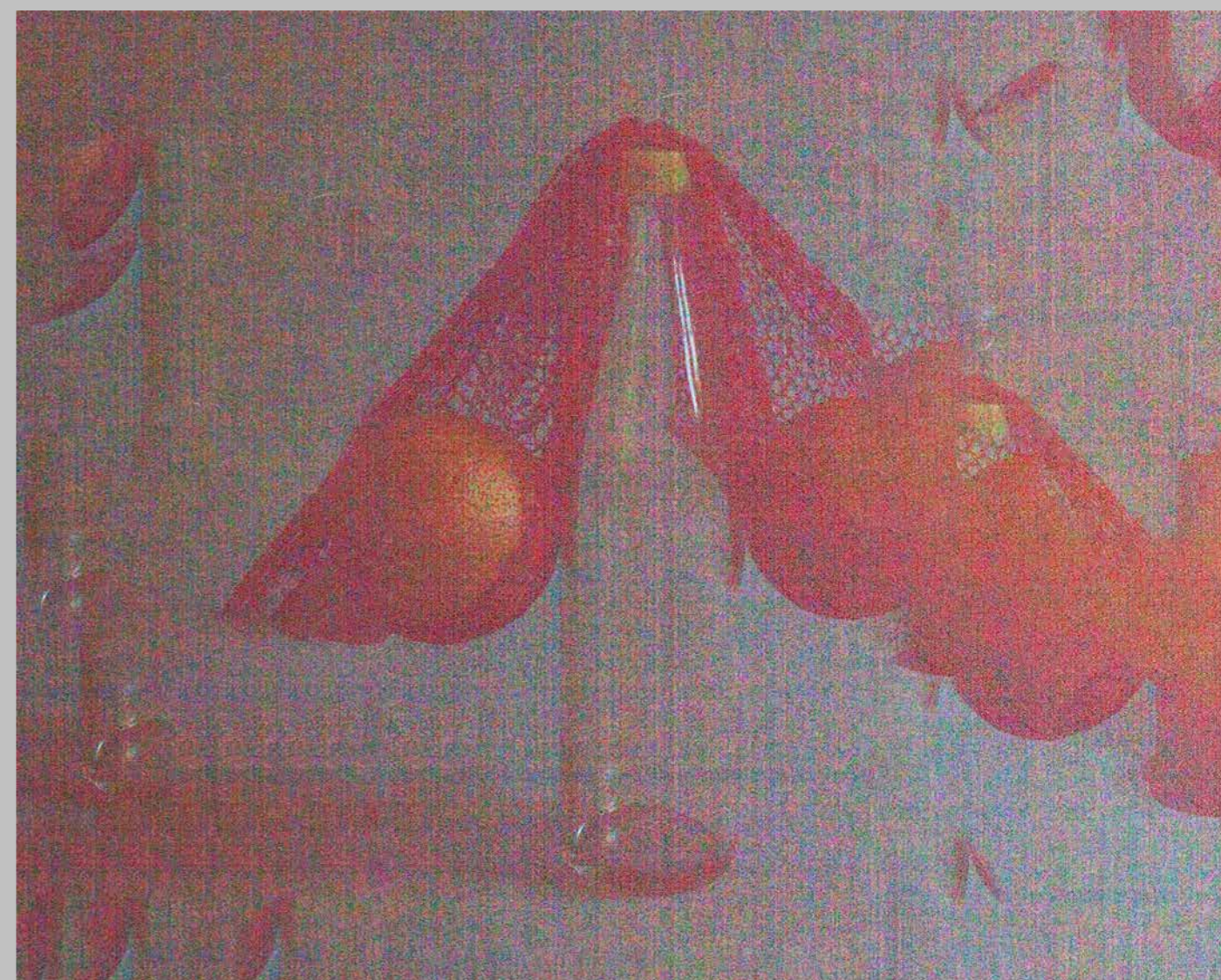
2019, FineArt Print auf Hahnemühle PhotoRag Baryta auf Aluminium aufgezogen, 100 x 125 cm



**Poor Image Noise Series**

[img\\_4706.jpg](#)

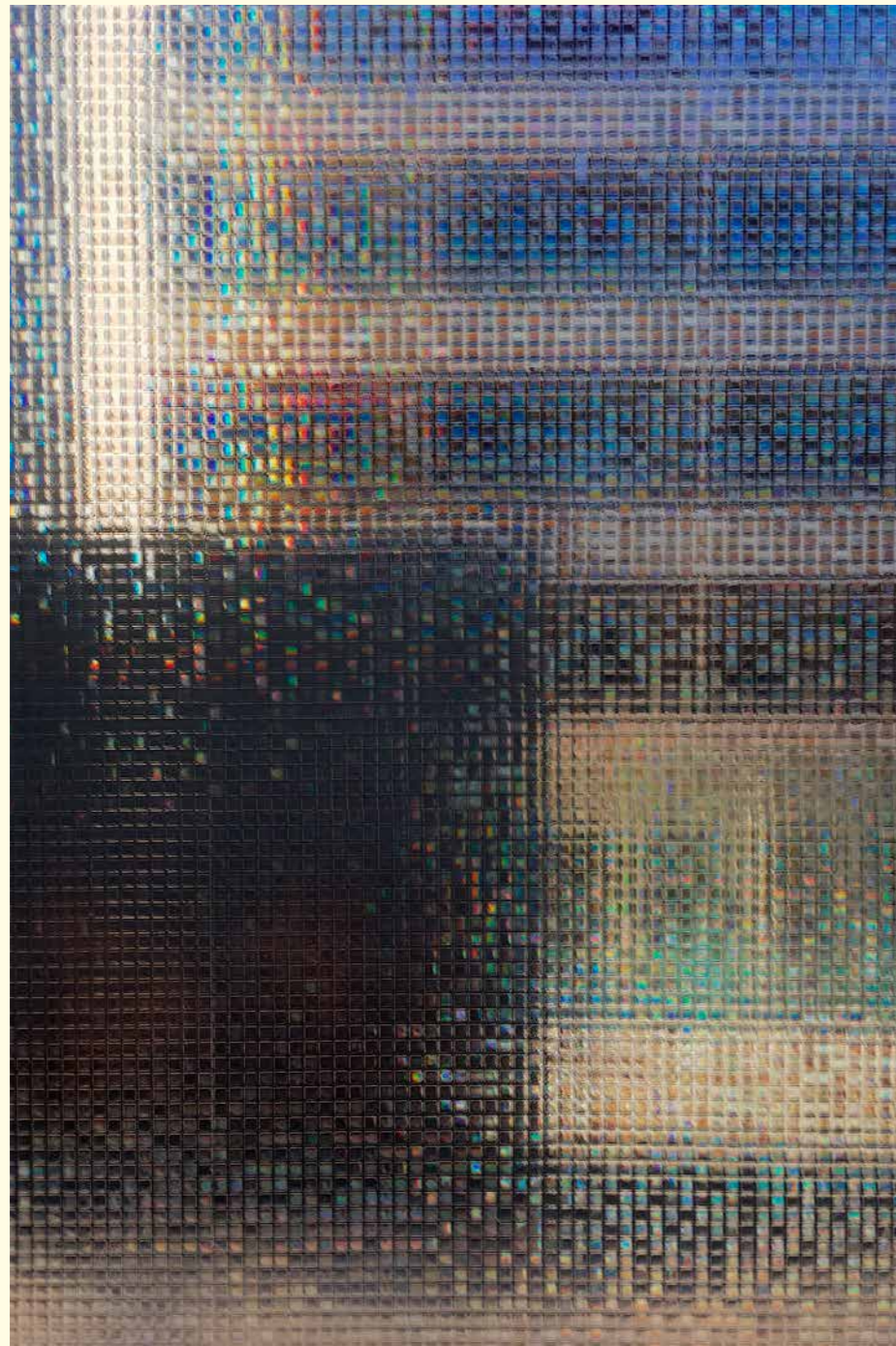
2019, FineArt Print auf Hahnemühle PhotoRag Baryta auf Aluminium aufgezogen, 100 x 150 cm



**Poor Image Noise Series**

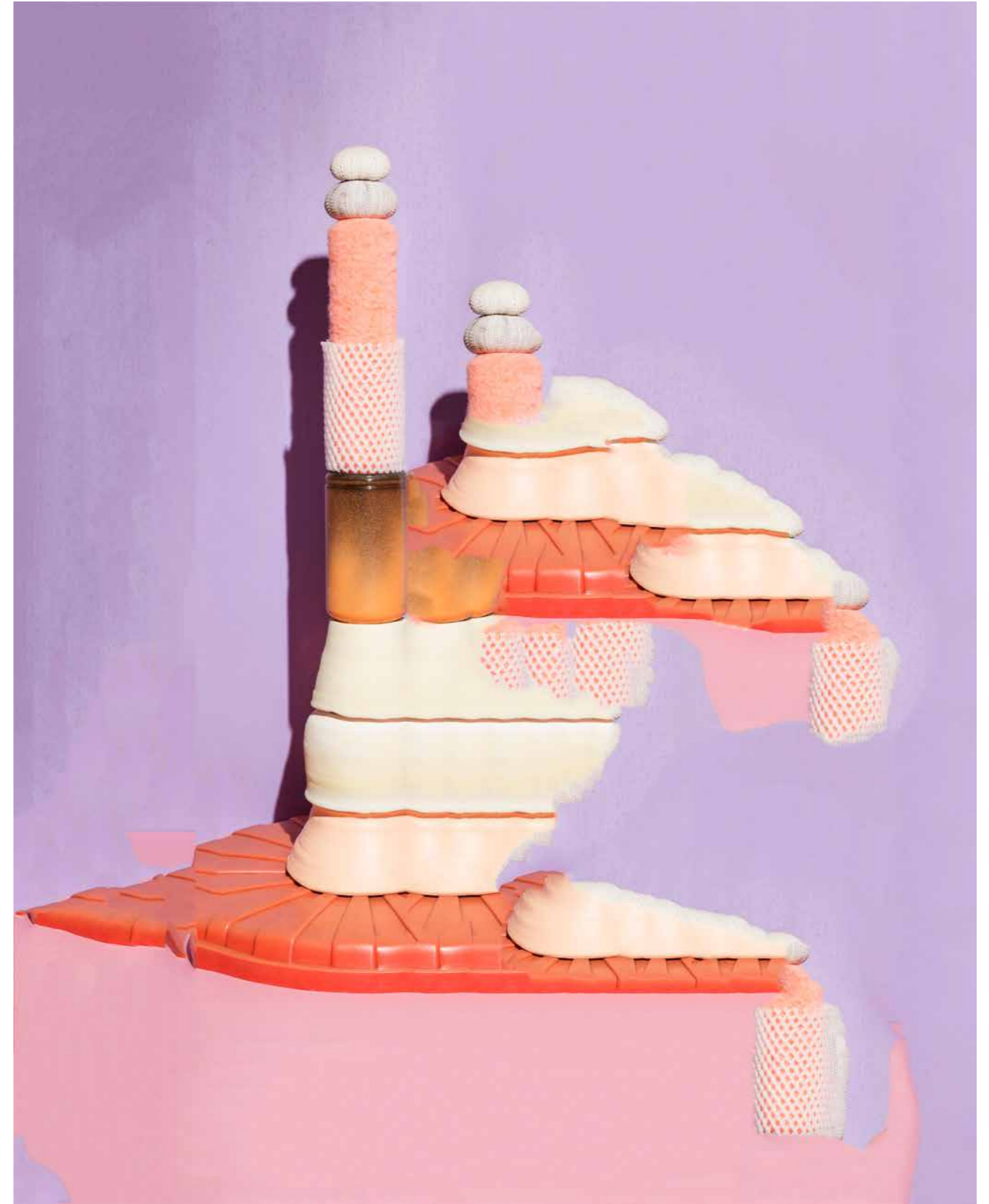
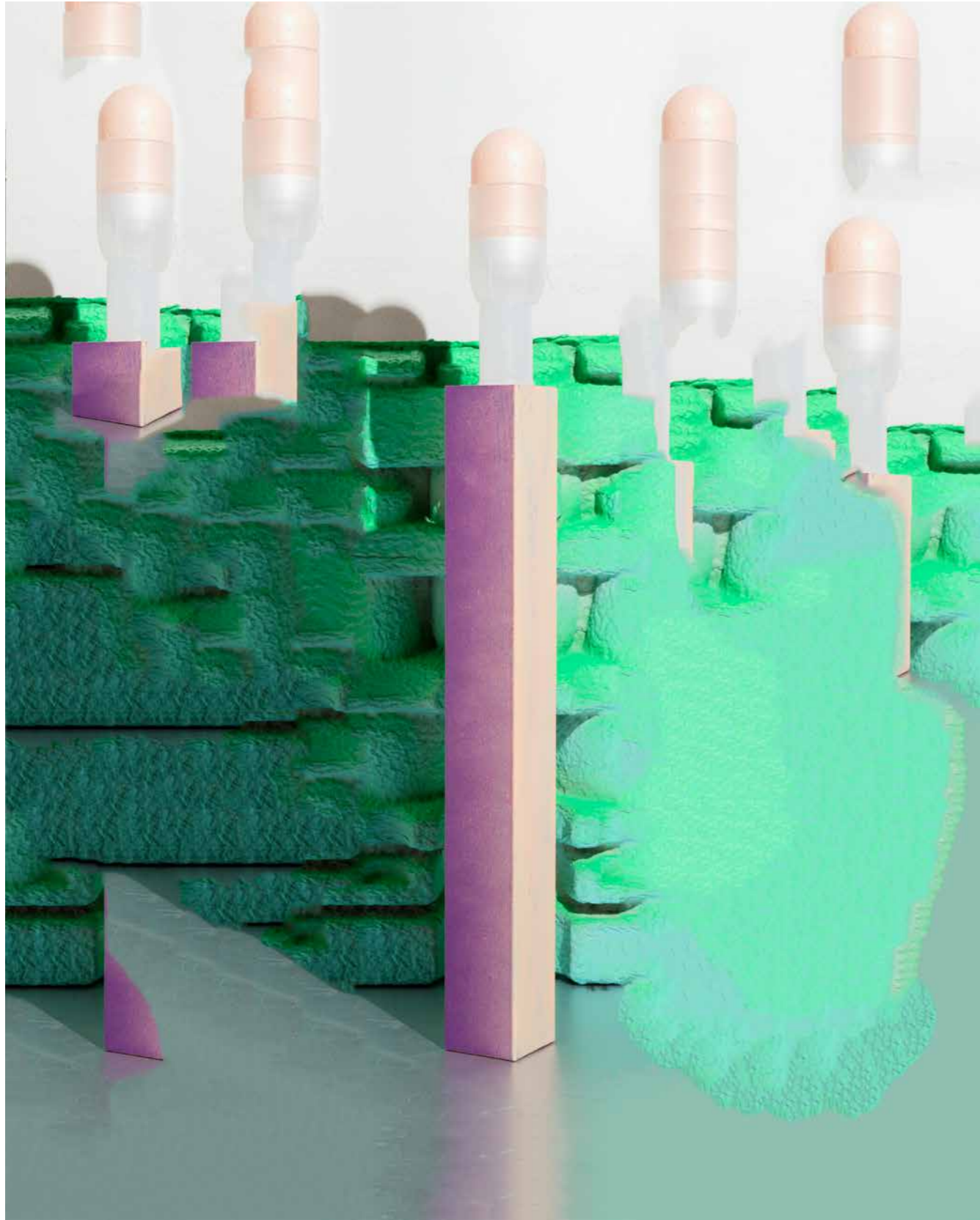
[img\\_7467.jpg](#)

2019, Fine ArtPrint auf Hahnemühle PhotoRag Baryta auf Aluminium aufgezogen, 125 x 100 cm

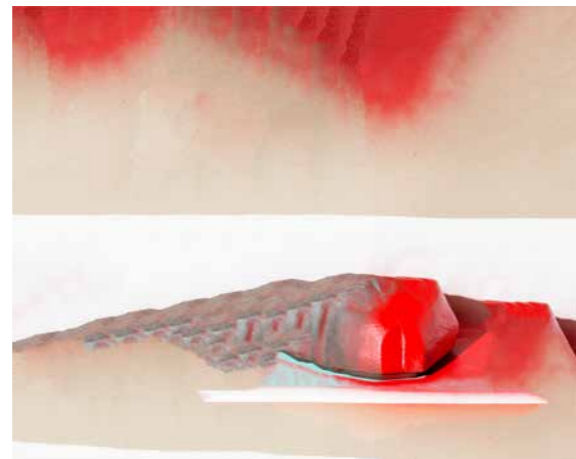


**Pixelfilter**  
2019, statische 3d Fensterfolie  
→ *Test in meinem Atelier*





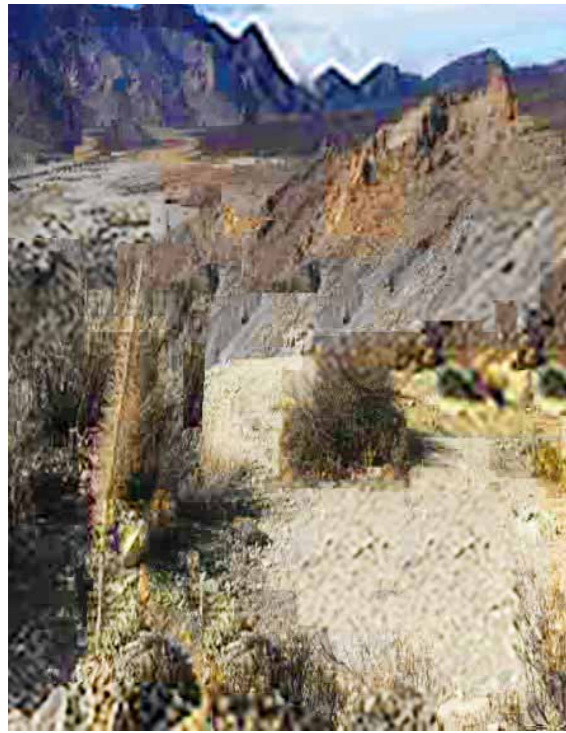
**Poor Image Found Sculpture Series**  
2019, diverse Formate, FineArt Print auf Hahnemühle WilliamTurner



**Poor Image Found Sculpture Series**  
2019, diverse Formate, FineArt Print auf Hahnemühle WilliamTurner



**Poor Image iPhone Series**  
2018, Sechsergruppe, Thermosublimationsdruck auf Fahnenstoff, Hohlraum mit Stahlrohr, diverse Formate  
Ausstellungsansicht, Aeschlimann Corti-Stipendium, Kunsthaus Langenthal



IMG\_8870.jpg Fahnenstoff, 123 cm x 160 cm



IMG\_1623.jpg Fahnenstoff, 150 cm x 200 cm



IMG\_1623.jpg Fahnenstoff, 135 cm x 190 cm



IMG\_7124.jpg Fahnenstoff, 143 cm x 180 cm



IMG\_8870.jpg Fahnenstoff, 200 cm x 125 cm



IMG\_8870.jpg Fahnenstoff, 190 cm x 175 cm

**Poor Image iPhone Serie**

2018, Thermosublimationsdruck auf Fahnenstoff, Hohlraum mit Stahlrohr, diverse Formate



←

**Poor Image, 002-005**

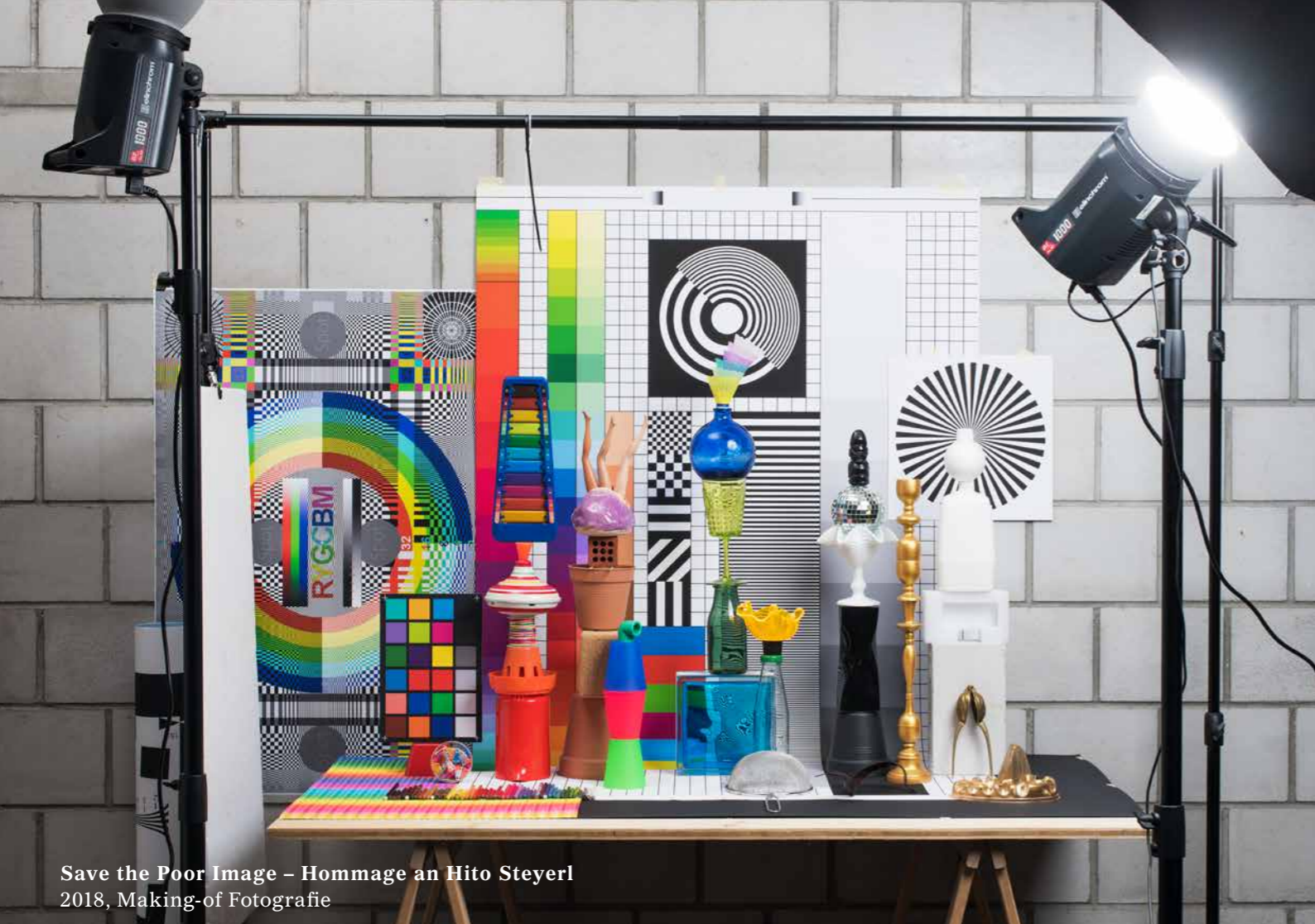
2017, Vierergruppe, Digitaldruck auf PVC, Hohlsaum mit Holzstange, 170 x 250 cm

Ausstellungsansicht, Regionale 18, "Silicon Is a Grey Crystal", Haus der elektronischen Künste, Basel, kuratiert von Boris Magrini

↑

**Poor Image 004**

2017, Digitaldruck auf PVC, Hohlsaum mit Holzstange, 170 x 250 cm



Save the Poor Image – Hommage an Hito Steyerl  
2018, Making-of Fotografie



## Save The Poor Image Hommage an Hito Steyerl

Die Arbeit besteht aus drei Teilen. Ein Video zeigt, wie ich ein detailreiches Testbild aufbaue, nur um danach von dem entstandenen hochauflösten Bild im Photoshop ein Poor Image herzustellen. Gleichzeitig erläutert eine Off-Stimme, weshalb mir das *Poor Image* in der heutigen Welt als Filter zwischen Sein und Schein dient.

Der Begriff *Poor Image* geht auf die deutsche Künstlerin Hito Steyerl zurück. Sie verwendete ihn 2009 in einem vielbeachteten Essay. Charakteristisch für das *Poor Image* ist demnach seine beliebige Reproduzierbarkeit im Internet. Da es meist mehrfach editiert wird, verliert es im Laufe der Zeit an Auflösung und Farbqualität. Weil es im Dienste der schnellen Verfügbarkeit steht, wird es allmählich zum Allgemeingut und ist damit demokratischer als das elitäre Rich Image.

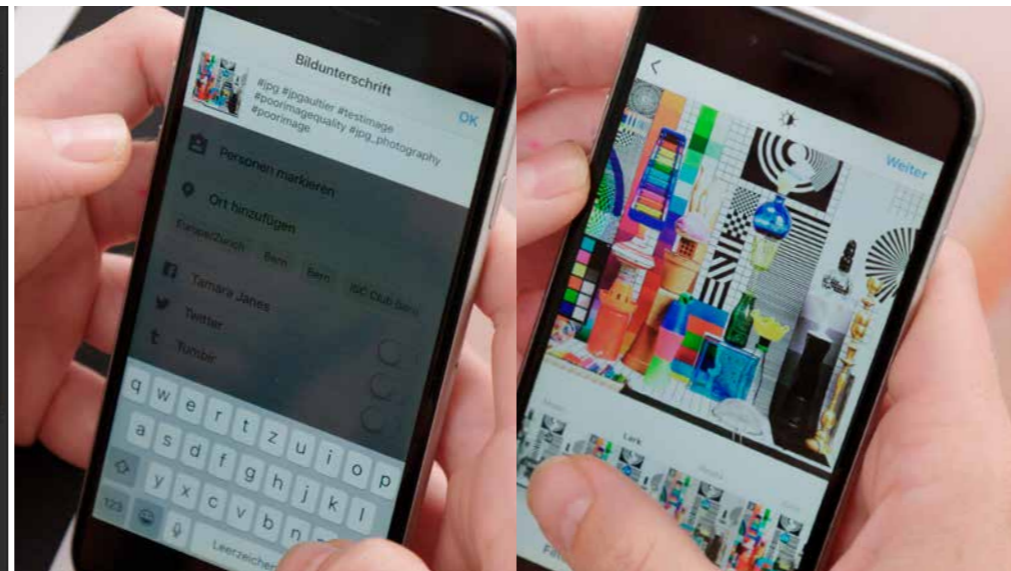
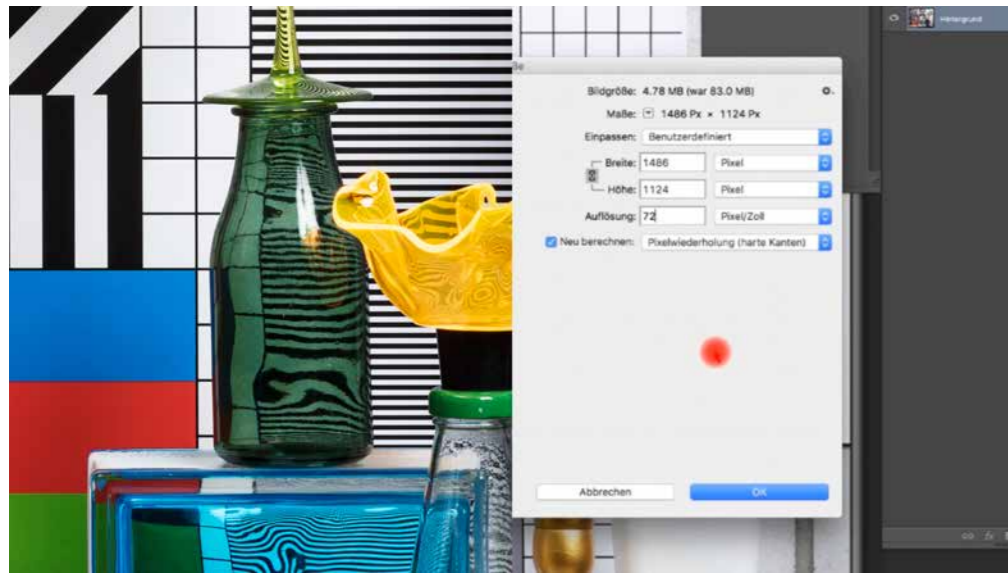
Seit der Publikation von Steyerls Text sind mittlerweile acht Jahre vergangen, in denen der technische Fortschritt das *Poor Image* obsolet gemacht hat. Schnelle Übertragungsraten und unbegrenzte Datenvolumen sind längst zur Norm geworden. Handykameras von heute haben eine höhere Auflösung als teure Digitalgeräte von damals. Das *Poor Image* ist sozial verkümmert und droht zu verschwinden.

Während ich im Kunsthhaus Baselland ein *Mise en abyme* zeigte mit dem original Studio Setup, habe ich darauf folgend für das Musée Jurassien des Arts Moutier als Hintergrund zur Videoinstallation ein als Fototapete ausgedrucktes *Poor Image* genommen. Dazu zeige ich das erste Bild überhaupt, das im Jahr 1992 ins Internet hochgeladen wurde: Das Foto einer Musikgruppe bestehend aus Mitarbeiterinnen der Europäischen Organisation für Kernforschung CERN in Genf.

←

**Save the Poor Image – Hommage an Hito Steyerl**  
2017, 2017, Installation (diverse Materialien), Inkjet Print «Les Horribles Cernettes» – erste Fotografie im World Wide Web, HD-Video Loop (03'08"), 145 cm x 180 cm x 80 cm

“Wir heissen euch hoffen, We invite you to hope”,  
Diplomausstellung im Kunsthhaus Baselland, Master Institut Kunst HGK FHNW, Basel  
Kuratiert von Carolyn Christov-Bakargiev und Chus Martinez  
← *Ausstellungsansicht, Kunsthhaus Baselland, 2017*



Video Stills «Save the Poor Image – Hommage an Hito Steyerl»  
HD-Video Loop (03'08"), 1920 x 1080 px

<https://vimeo.com/230128476>

# How To Create a Poor Image

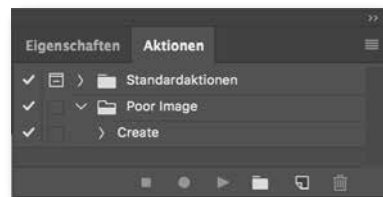
Tamara Janes, 1. Version 2017 für Photoshop



1  
Schreibtisch:  
Doppelklick auf die Photoshop-Anwendung  
Poor Image.atn

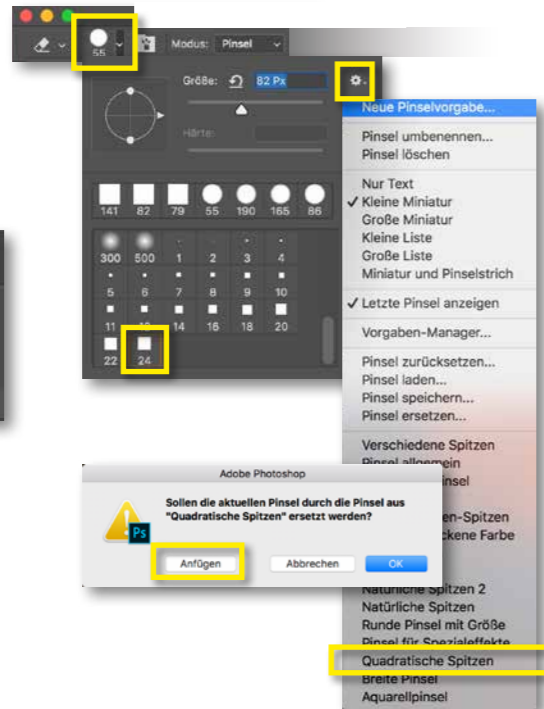
2  
im Photoshop:  
hochaufgelöstes JPEG öffnen

3  
Menüleiste  
↳ Aktionen

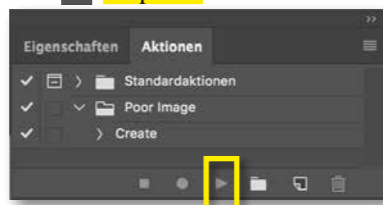


4  
Werkzeugbedienfeld  
↳ Radiergummi wählen

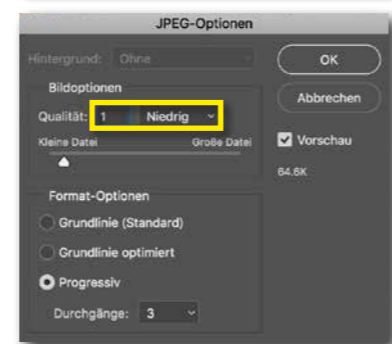
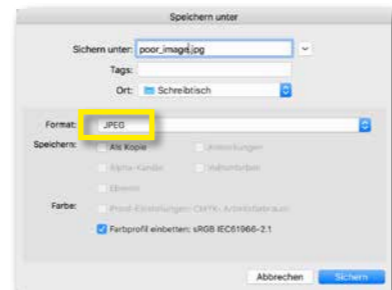
5  
Anwendungsleiste  
↳ Pfeilspitzen  
↳ Quadratische Spitzen hinzufügen



↳ Quadratische Spitze 24 wählen  
5  
Aktionen  
↳ Poor Image  
↳ Create  
↳ abspielen



6  
speichern als poor\_image.jpg  
Datei  
↳ Speichern unter ...  
↳ Format: JPEG  
↳ OK  
↳ «Bildoptionen» Qualität 1 (niedrig)  
↳ OK



7  
über Social Media teilen



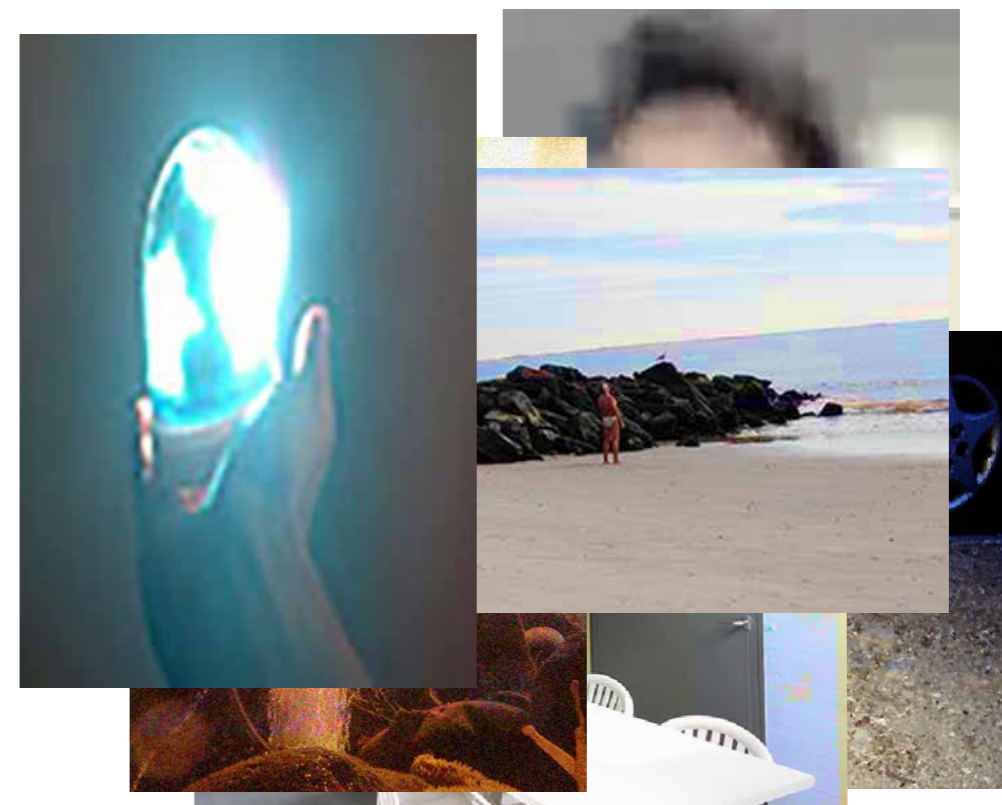
## How To Create a Poor Image

Diese Arbeit ist ein Werkzeug zur Herstellung qualitativ minderwertiger *Poor Images*. Sie besteht aus einer Photoshop-Anwendung (.atn) und einer Gebrauchsanweisung (.pdf), die als Download zur Verfügung steht. Das Ziel ist die Umwandlung hochwertiger *Rich Images* in *Poor Images* und deren digitale Verbreitung durch Teilen auf sozialen Netzwerken. So trägt der Einzelne dazu bei, das *Poor Image* in der heutigen hochaufgelösten Welt vor dem Verschwinden zu bewahren.

Die Photoshop-Anwendung ist der erste Schritt für eine Automation der *Poor-Image-Produktion*. Das Programm reduziert die Bildgröße und fügt verschiedene Ebenen hinzu, die typische Fehler des JPEG-Formats simulieren, etwa sichtbare Pixel oder unnatürliche Farbigkeit. Ein quadratischer Pinsel bearbeitet die einzelnen Ebenen. Die Seitenverhältnisse des Bildes verzerren sich. Nun können die Nutzer das Bild als JPEG in schlechter Qualität abspeichern und auf den sozialen Netzwerken teilen: #poorimage.

Die Arbeit knüpft an der Videoinstallation «Save The Poor Image – Hommage an Hito Steyerl» an. In einer Welt voller ultrascharfer Bilder dient mir das *Poor Image* als Filter zwischen Realität und Fiktion. Durch seine Makel kann es mir meine Wahrnehmung und Autonomie zurückgeben.

Über die Adresse [sendapoorimage@gmail.com](mailto:sendapoorimage@gmail.com) nehme ich selbstproduzierte *Poor Images* für die Sammlung entgegen.



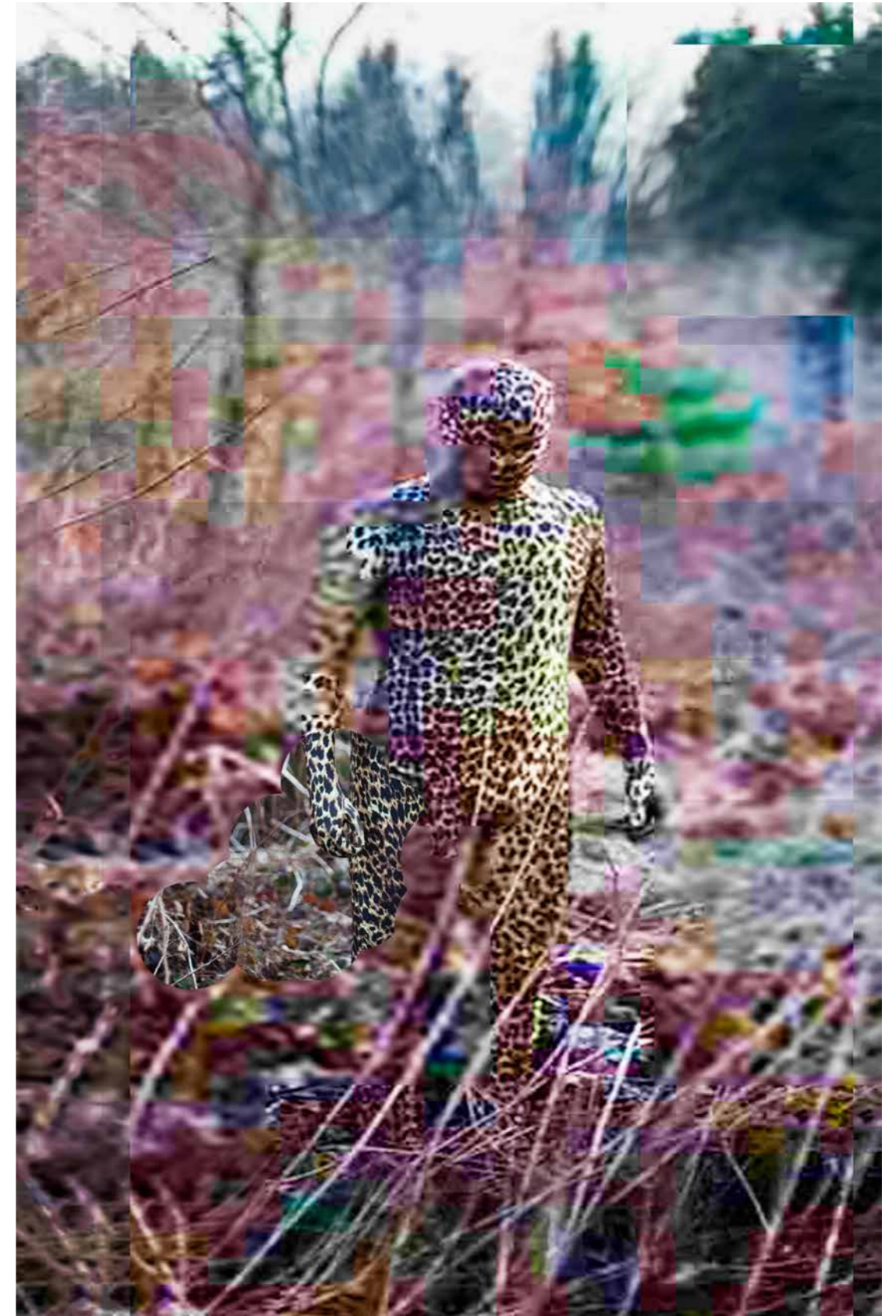




**Les Horribles Cernettes**

Die Spass-Band «Les Horribles Cernettes» bestand aus Mitarbeiterinnen der Europäischen Organisation für Kernforschung CERN in Genf. Am 18. Juli 1992 schoss der Computerspezialist Silvano de Gennaro ein paar Bilder der Frauengruppe, scannte sie digital und schickte sie an einen gewissen Tim Berners-Lee. Dieser hatte vor kurzem ein Informationssystem erfunden, das schon bald als «Internet» für Furore sorgen sollte. Berners-Lee lud eines der Bilder auf seinen Server und machte es öffentlich zugänglich. So wurde das Bandfoto von «Les Horribles Cernettes» zum ersten Bild im Internet überhaupt.

2017, Inkjet Print, 125 mm x 99 mm, blau gerahmt



**Poor Image 001**

2016, Inkjet Print, 25 x 30 cm

Ausstellungsansicht, "In The Depth of Identity", Studio la Città, Gruppenausstellung, Verona, Italien, 2017  
kuratiert von Andrea Lerda von Platform Green



Ausstellungsansicht "#me Ego Reloaded", Kunstraum Nextex, St. Gallen, 2016  
kuratiert von Annina Thomann, Mirjam Kradolfer und Stefan Rohner



Screenshot: Tamara Janes

### Still Loading "Tamara Janes"

#### Selbstportrait

Eines der zentralen Themen ist die digitale Bilderflut, die uns umgibt und die täglich um ein Vielfaches wächst. Die Künstlerin will diese Flut, unser fotografisches Verhalten, aber auch unsere Wahrnehmung von Bildern kommentieren. Für die Ausstellung #me im Nextex hat sich Tamara Janes selber gegoogelt und Screenshots der noch nicht vollständig geladenen Bilder gemacht. Die dabei entstandene «Bilderliste» besteht aus verschiedenen monochromen Farbflächen. Diese liegen an einen roten Teppich erinnernd in der Mitte des Raumes. – aus dem Saaltext der Ausstellung "#me Ego Reloaded"

"#me Ego Reloaded", Kunstraum Nextex, St. Gallen, 2016  
kuratiert von Annina Thomann, Mirjam Kradolfer und Stefan Rohner

2016, Smartphone Screenshot, Digitaldruck auf Fahnenstoff, 1 m x 45 m, aufgerollt, Unikat



**Still Loading**

*Justin Bieber, Princess Diana, Lady Gaga, Michael Jackson, Kim Kardashian, Angela Merkel, Larry Page, Arnold Schwarzenegger*

Als Weiterentwicklung zum Selbstporträt Still Loading Tamara Janes wurden Porträts von online gelisteten Persönlichkeiten erstellt. Als Gefäß für die Bildflächen dient – als Reaktion auf die digitale flüchtige Welt – das Medium Buch. Die entstandene Buchreihe basiert auf einem Layout mit algorithmischer Logik und wurde mit Print-On-Demand realisiert.

Cantonale Berne Jura, Kunsthaus Pasquart, Biel/Bienne, 2016  
 2016, Smartphone Screenshot, 8 Bücher mit unterschiedlicher Seitenanzahl, Format A4, Hardcover



### If I Were a Reverse Image Search

Diese Arbeit knüpft an meiner letzten Serie an, im Rahmen derer ich Raumporträts unter Einbezug von Google Reverse Image Search erstellt habe. Daraus entstand die Fiktion als menschliche Suchmaschine Bildantworten auf fremde Bilder zu liefern.

Auslöser für diesen Schritt war die stetige Verbesserung der Bildersuche durch Google. Während früher die inhaltliche Blindheit dieser «Rückwärts-Bildersuche» zu überraschenden und ungewohnten Resultaten führte, wurden die Resultate mit der Zeit immer stereotyper und damit für meine künstlerische Arbeit immer weniger interessant. Als Folge davon agiere ich nun selber in der Rolle als Suchmaschine und fotografiere meine eigenen Bildantworten. Dabei lasse ich die Vorteile des Menschen gegenüber der Maschine spielen. Denn im Gegensatz zu Google kann ich nicht nur die Farbe und Anordnung der Pixel lesen, sondern auch den Bildinhalt und Kontext erkennen.

Meine Bildantworten entstehen jeweils immer exklusiv für den Ort der Ausstellung. Hierfür bediene ich mich der konventionellen Google Bildersuche und suche einige Bilder heraus, die mir die Suchmaschine unter dem jeweiligen Ausstellungsort anzeigt. Danach antworte ich mit einer eigenen Fotografie assoziativ auf diese Bilder.



[imgp0656.jpg](#)



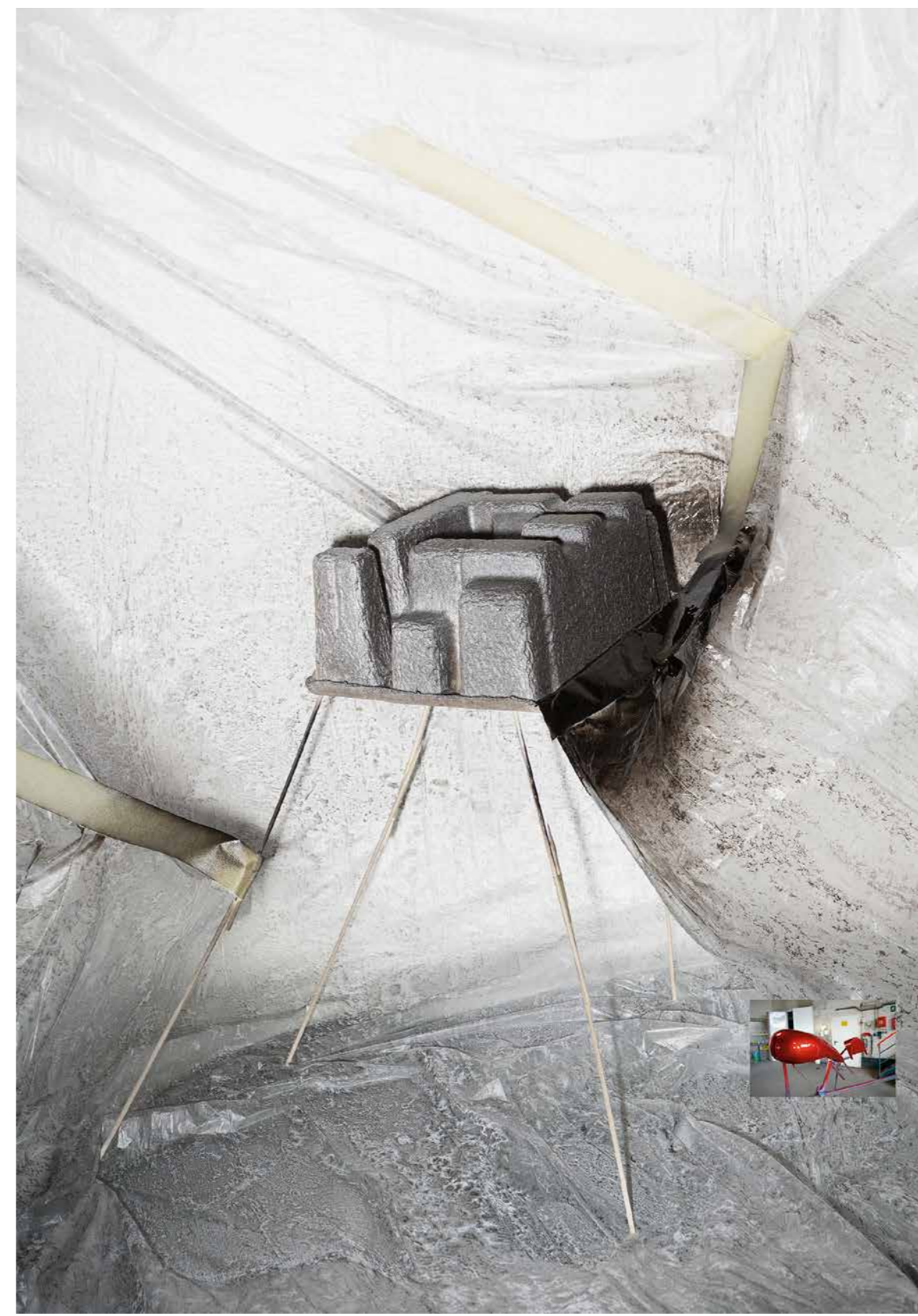
[image\\_1.jpg](#)

### If I Were a Reverse Image Search «Carrosserie»

C'est fini l'ironie, Masterklasse 15, Institut Kunst FHNW HGK, Carrosserie, Basel, kuratiert von Manuel Schneider  
← *Ausstellungsansicht*

Diese Arbeit knüpft an der Serie Raumporträts an. Im Zuge der stetigen Verbesserung der Bildersuche durch Google entstand die Idee als menschliche Suchmaschine Bildantworten zu liefern – exklusiv für den Ort der Ausstellung. Verwendet wurden Bilder, die Google unter dem Suchbegriff «Carrosserie» anzeigte. Die Künstlerin antwortete wiederum mit eigenen Fotografien auf diese Bilder.

2016, Digitaldruck auf PVC Plane, 180x260 cm



If I Were a Reverse Image Search «Carrosserie», Digitaldruck auf PVC Plane, 180x260 cm  
← *Ausstellungsansicht*



IMG\_2666 (1).jpg



IMG\_2660 (1).jpg



IMG\_1937.jpg

**If I Were a Reverse Image Search «Stadtgalerie»**

“Argument Place”, Sommerfenster, Stadtgalerie Bern, kuratiert von Nina Rieben

← *Ausstellungsansicht*

Diese Arbeit knüpft an der Serie Raumporträts an. Im Zuge der stetigen Verbesserung der Bildersuche durch Google entstand die Idee als menschliche Suchmaschine Bildantworten zu liefern – exklusiv für den Ort der Ausstellung. Hierfür stellte Nina Rieben Bilder der Stadtgalerie zur Verfügung. Darauf antwortete die Künstlerin mit eigenen Fotografien auf diese Bilder.

2017, Lambda Abzug, 60 x 80 cm

If I Were a Reverse Image Search «Stadtgalerie», 2017, Lambda Abzug, 60 x 80 cm, [IMG\\_2660 \(1\).jpg](#)



image\_span12\_2.jpg



topelement\_2\_2.jpg



bild\_s12.jpg



topelement\_2.jpg



1212Cz\_R5\_pers\_Fanni.jpg



Himmelsbach\_Schleierstreich-fcdeaa9e.jpg

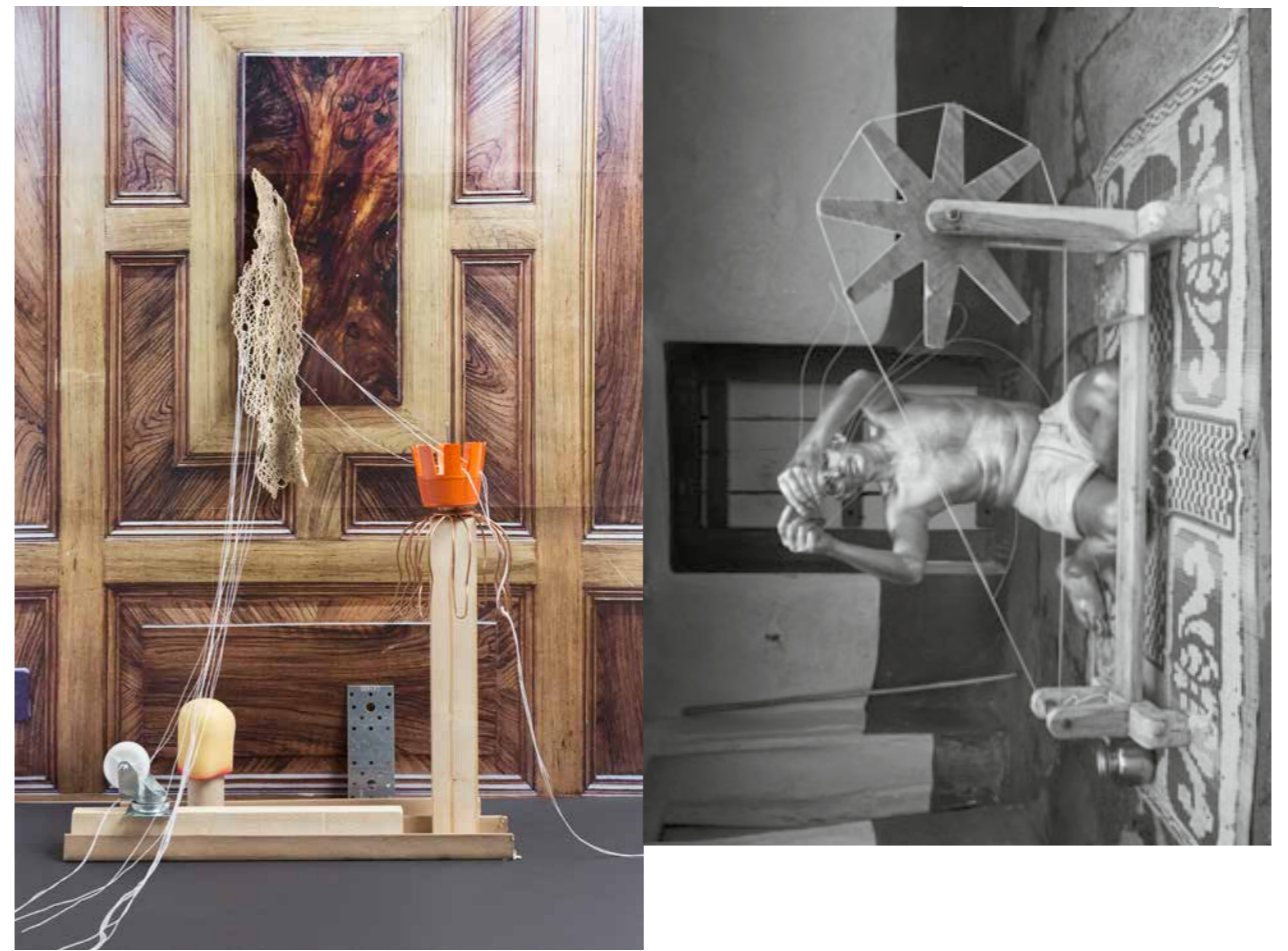
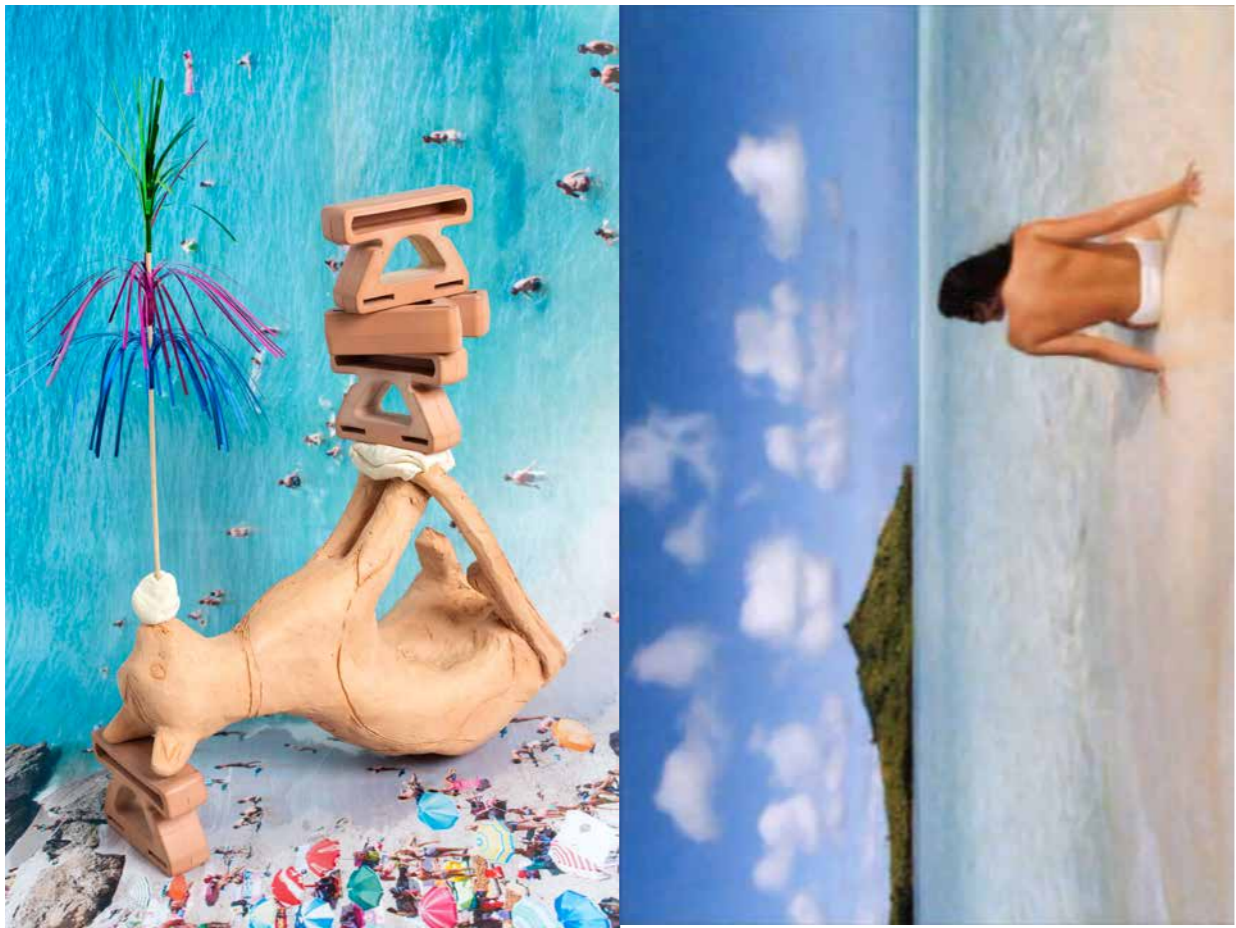
### If I Were a Reverse Image Search «Kunsthau Langenthal»

Cantonale Berne Jura 2016, Kunsthau Langenthal, kuratiert von Raffael Dörig und Claire Hoffmann

← *Ausstellungsansicht*

Diese Arbeit knüpft an der Serie Raumporträts an. Im Zuge der stetigen Verbesserung der Bildersuche durch Google entstand die Idee als menschliche Suchmaschine Bildantworten zu liefern – exklusiv für den Ort der Ausstellung. Verwendet wurden Bilder, die Google unter dem Suchbegriff «Kunsthau Langenthal» anzeigte. Die Künstlerin antwortete wiederum mit eigenen Fotografien auf diese Bilder.

2016, Digitaldruck auf PVC Plane, 65 x 122 cm, zwei Absperrgitter



If I Were a Reverse Image Search «Kunsthau Langenthal», 2016, PVC Plane, 65 x 122 cm, [topelement\\_2\\_2.jpg](#), [bild\\_s12\\_2.jpg](#)

If I Were a Reverse Image Search «Kunsthau Langenthal», 2016, PVC Plane, 65 x 122 cm, [image\\_span12\\_2.jp](#), [topelement\\_2.jpg](#)





Foto: Matteo Vegetti



news.jpg



dt.common.streamServer.jpg



15580091.jpg



arrampicata5.jpg



Ff-4.jpg

**If I Were a Reverse Image Search «Franzensfeste»**

“Throwing Balls in the Air”, Academiae – Youth Art Biennale, Franzensfeste, Italien

Kuratiert von Christiane Rekade und Francesca Boenzi

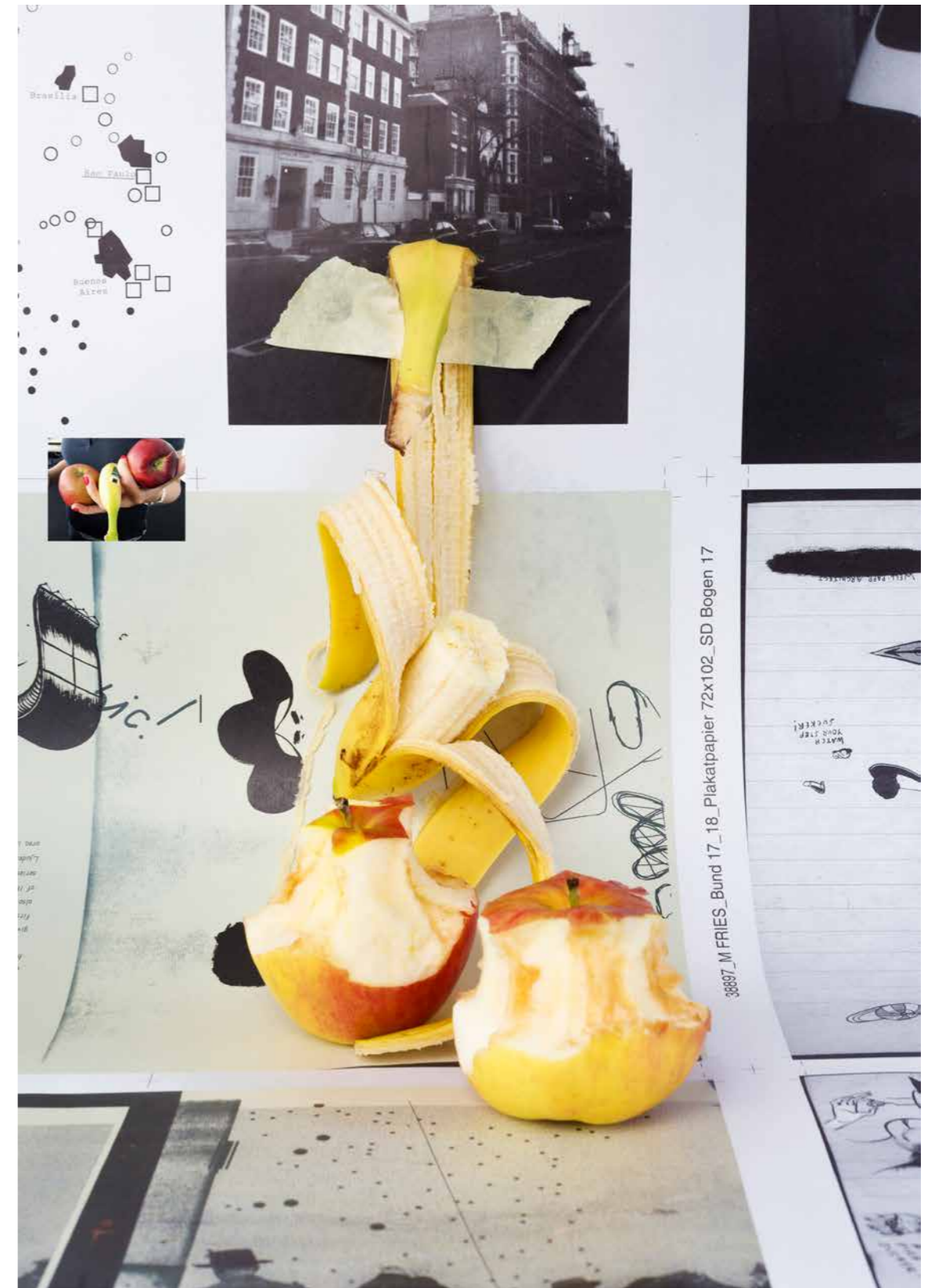
← *Ausstellungsansicht*

Diese Arbeit knüpft an der Serie Raumporträts an. Im Zuge der stetigen Verbesserung der Bildersuche durch Google entstand die Idee als menschliche Suchmaschine Bildantworten zu liefern – exklusiv für den Ort der Ausstellung. Verwendet wurden Bilder, die Google unter dem Suchbegriff «Franzensfeste» anzeigte. Die Künstlerin antwortete wiederum mit eigenen Fotografien auf diese Bilder.

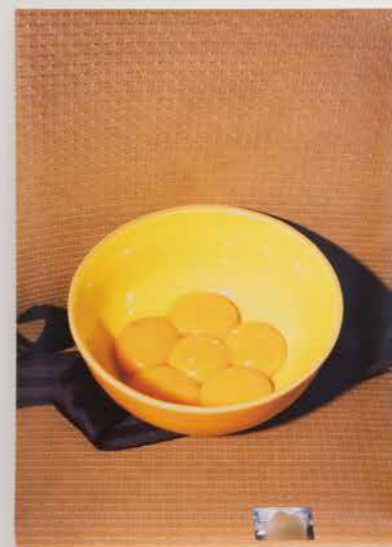
2016, Digitaldruck auf PVC Plane, 145x210 cm



If I Were a Reverse Image Search «Franzensfeste», 2016, PVC Plane, 145 x 210 cm, [Ff-4.jpg](#)



«Digital Mirror» art@work #10, 2015, PVC Plane, 90 x 128 cm, [IMG\\_5196.jpg](#)



IMG\_5196.jpg



20150528\_003.jpg



w02\_p08.jpg



2.jpg



w10\_p10.jpg



image08.jpg



image4.jpg

**If I Were a Reverse Image Search “Digital Mirror”**

«Digital Mirror» art@work #10, Bern/Zürich

← *Ausstellungsansicht Bern*

Diese Arbeit knüpft an der Serie Raumporträts an. Im Zuge der stetigen Verbesserung der Bildersuche durch Google entstand die Idee als menschliche Suchmaschine Bildantworten zu liefern – exklusiv für den Ort der Ausstellung. Hierfür stellte das Team von ti&m Handyfotos zur Verfügung. Darauf antwortete die Künstlerin mit eigenen Fotografien.

2015, Digitaldruck auf PVC Plane, 90 x 128 cm, Auflage 3



topelement.jpg



9300\_wittenbach\_2.jpg



HP08-2041-press-4-940x1251.jpg



topelement\_2.jpg



werkhaus\_3.jpg



maxresdefault.jpg



18526500450\_71def328f8\_o1.jpg

#### If I Were a Reverse Image Search «Saiten»

← *Ausstellungsansicht innen: Boccanera Project Room, im Rahmen von AE\_selection-Project (Academiae – Youth Art Biennale) Trento, Italien 2017*

Diese Arbeit knüpft an der Serie Raumporträts an. Im Zuge der stetigen Verbesserung der Bildersuche durch Google entstand die Idee als menschliche Suchmaschine Bildantworten zu liefern – exklusiv für das Magazin Saiten. Verwendet wurden Bilder, die Google unter dem Suchbegriff «Saiten» anzeigte. Die Künstlerin antwortete wiederum mit eigenen Fotografien auf diese Bilder.

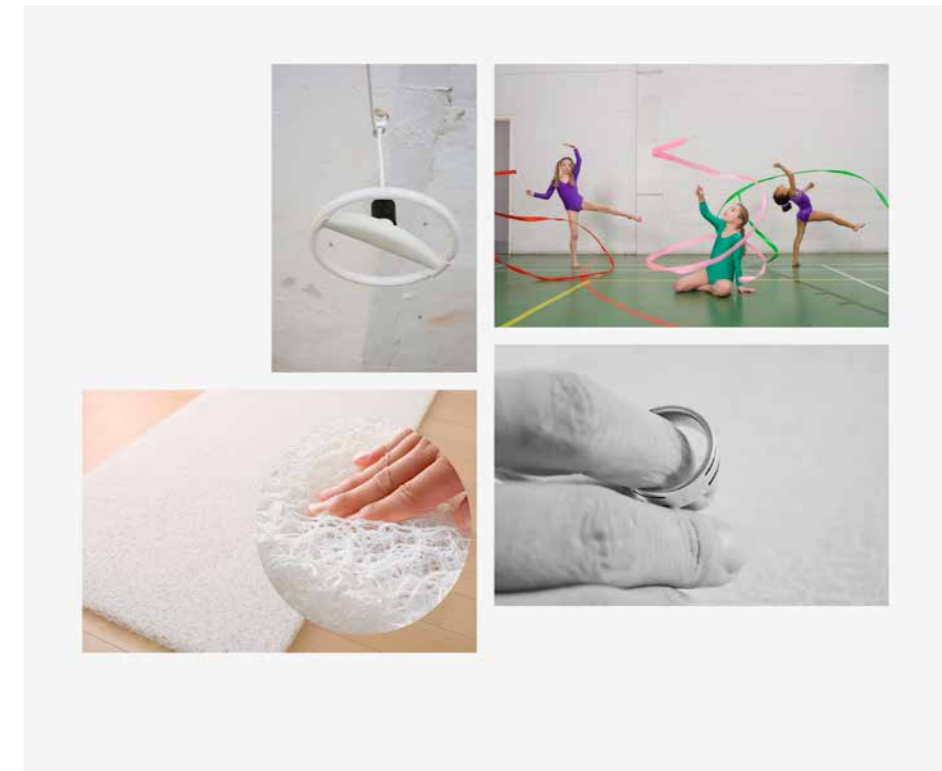
2016, Blickwinkel, Saiten Ostschweizer Kulturmagazin, Ausgabe Nr. 251-258



## Raumporträt mit Google Reverse Image Search

Der Google Suchalgorithmus zeigt für ein beliebiges Foto, das in das Suchfenster gezogen wird, als Ergebnis optisch ähnliche Bilder an. Interessant dabei ist, dass der Algorithmus zwar die Kontrolle über die Pixel im Bild nicht aber über dessen Inhalt hat. Das führte anfänglich immer wieder zu überraschenden und ungewohnten Resultaten. Bevor Google die Rückwärts Bildersuche perfektionierte, machte ich mir diese inhaltliche Blindheit für die Raumportraits zu Nutzen. Als Ausgangspunkt dienten stets Originalbilder, die den Raum Zentimeter um Zentimeter dokumentierten. Für jede dieser Aufnahmen wählte ich mit Hilfe des Google Reverse Image Search drei optisch verwandte Bilder aus, die untereinander in einen spannenden Dialog traten. Gepaart mit dem jeweiligen Originalbild entstanden so Bildtafeln, auf denen die Grenze zwischen Realität und Virtualität verwischt wurde.

Die erste Serie entstand für meine Abschlussarbeit an der ZHDK. Dabei setzte ich den Algorithmus auf zwei Ebenen ein. Zum einen entstand ein Porträt des Theorieraums 209 im alten Gebäude der ZHdK. 200 dieser Gruppen habe ich in einer Publikation zusammengebracht und 20 Bildtafeln zurück im Raum platziert. Auf einer zweiten Ebene kreierte ich einen eigenen binären Algorithmus. Analog zur Vorgehensweise einer digitalen Suchmaschine gibt der Algorithmus Antworten auf selbstreflexive und situationsspezifische Fragen. Im konkreten Fall ist es die Frage, inwiefern eine fotografische Diplomarbeit im post-fotografischen Zeitalter noch von Bedeutung ist. Die analoge Adaption ist ebenfalls binär aufgebaut und operiert mit Ja und Nein-Antworten.



### ← Espace Libre, 19. Bieler Fototage

2015, Raumportrait mit Hilfe des Google Reverse Image Search

1 Bildtafel, 60x50cm, Aluminium gerahmt,

Poster mit 16 Bildtafeln, 90x1028cm, gefaltet auf A4, Auflage 4000

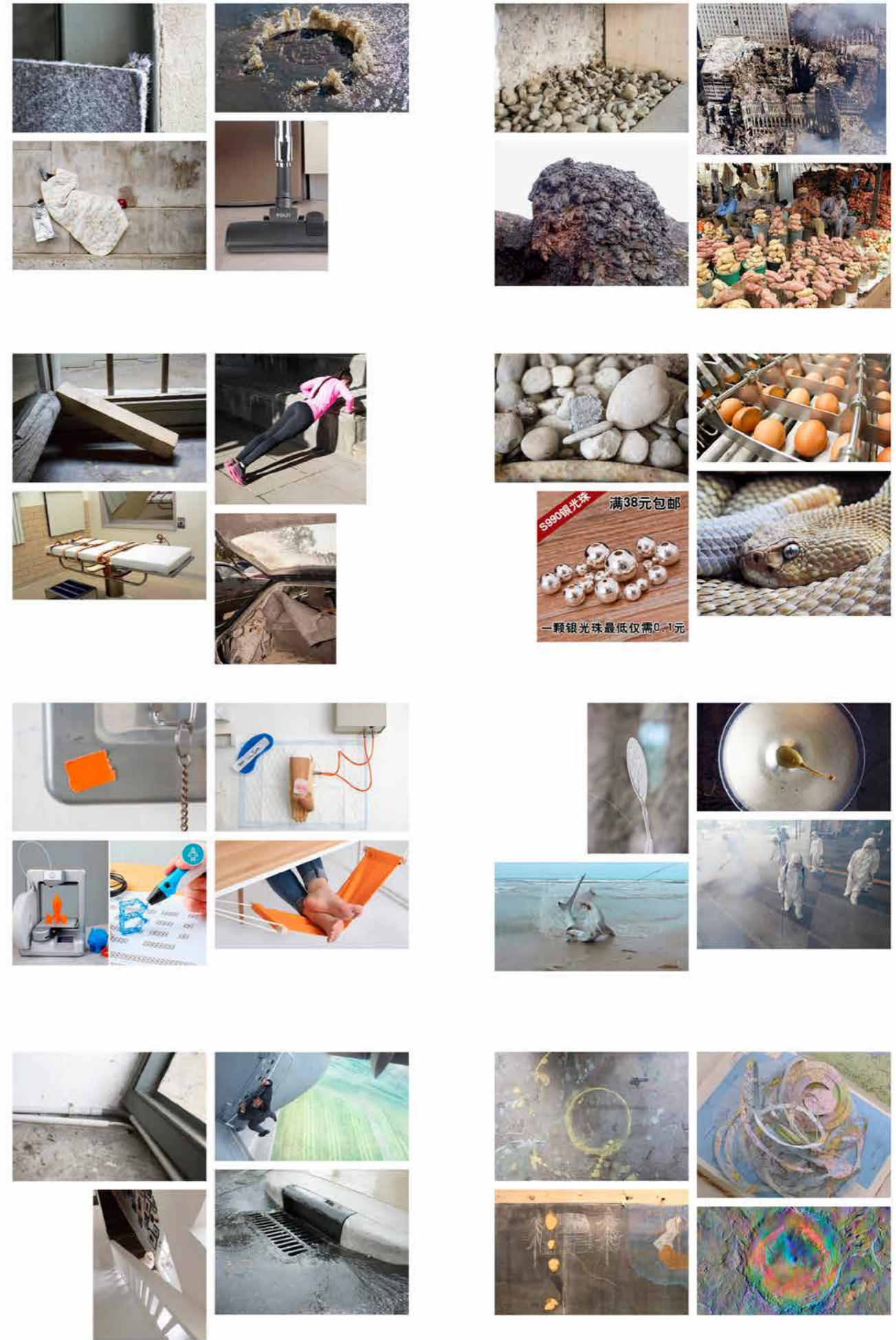
### Ist im post-fotografischen Zeitalter die fotografische Arbeit noch von Bedeutung?

2015, schematisch dargestellter binärer Algorithmus, welcher der selbstreflexiven Frage nach geht

«Ist im post-fotografischen Zeitalter die fotografische Arbeit noch von Bedeutung?»,

Englisch, Tapete, Inkjet-Print 360x260cm

Interaktive Ansicht online: [http://tamarajanes.ch/map/map\\_de/tja\\_Algorithmus\\_de.html](http://tamarajanes.ch/map/map_de/tja_Algorithmus_de.html)

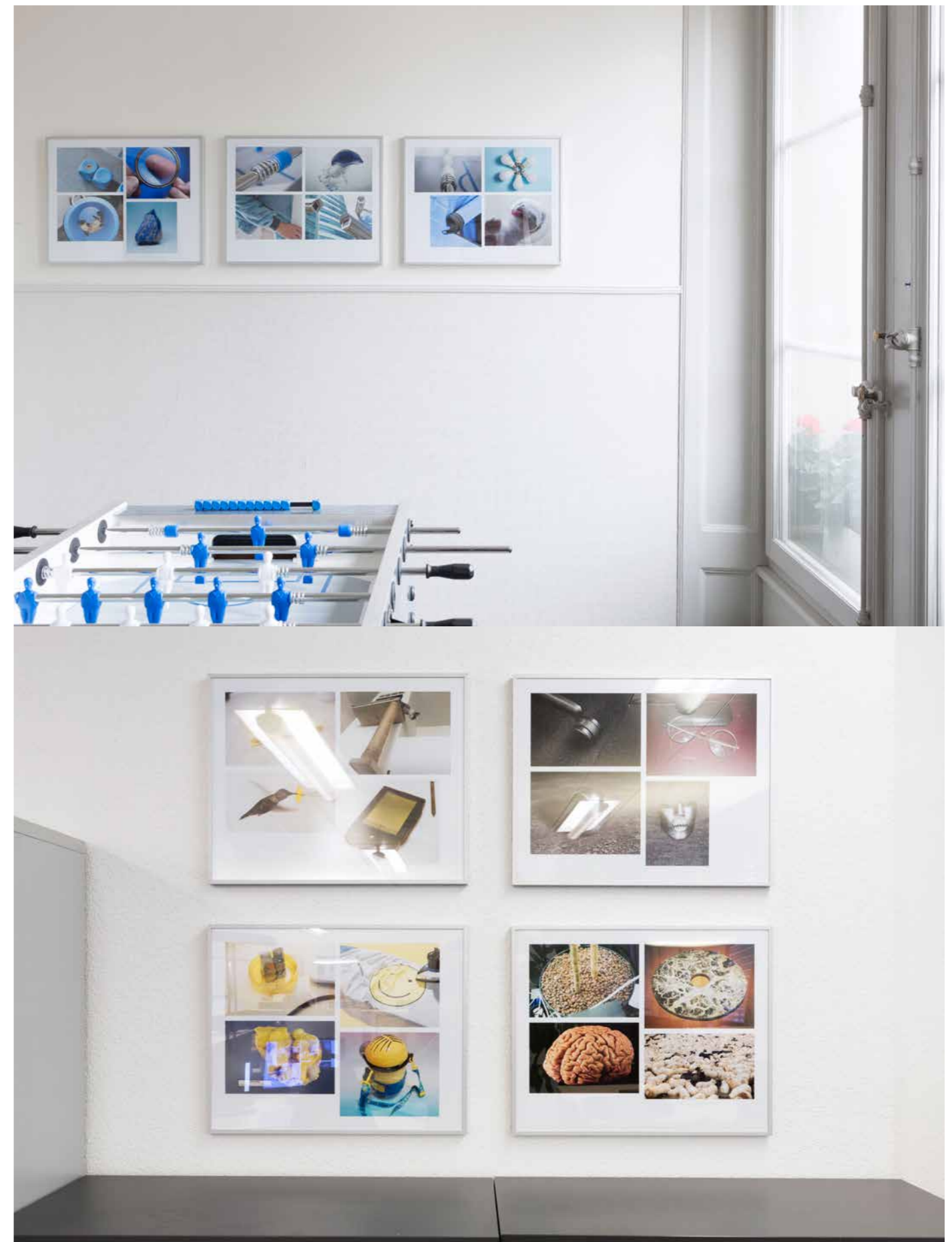


Esqwa libre with Google Reverse Image Search, Toronto Jones 2011, 19th Biennale Venezia - National of Photography, edition of 4000

Space Libre Poster, Vorder- und Rückseite (16 Bildtafeln, 90x1028 cm, gefaltet auf A4, Auflage 4000)



**Material Love**  
 2015, Werkebeitrag zum Plakat «Material Love» von Joël Weber, Soirée Graphique Nr. 7, Bern  
 12 Bildtafeln, 18x24 cm, Inkjetprint, Auflage 3



**Raumportrait**  
 2015, Büroräume von art@work mit Google Reverse Image Search,  
 40 Bildtafeln, 40x50 cm, Inkjetprint, Auflage 3, «Digital Mirror» art@work #10, Bern/Zürich  
 ↑ *Ausstellungsansichten*



**Raumportrait**  
 2015, Büroräume von art@work mit Google Reverse Image Search,  
 40 Bildtafeln, 40x50 cm, Inkjetprint, Auflage 3, «Digital Mirror» art@work #10, Bern/Zürich  
 † *Ausstellungsansichten*



**Blog «Image Dialog»**

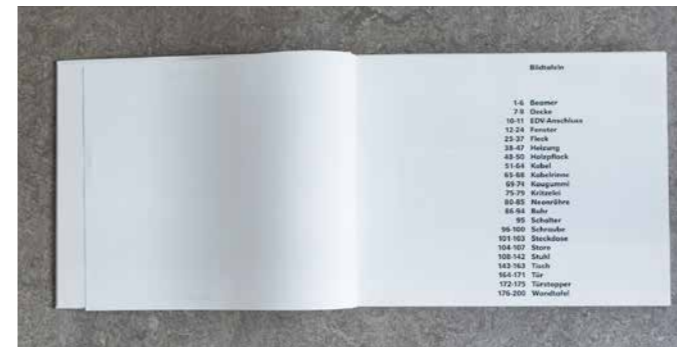
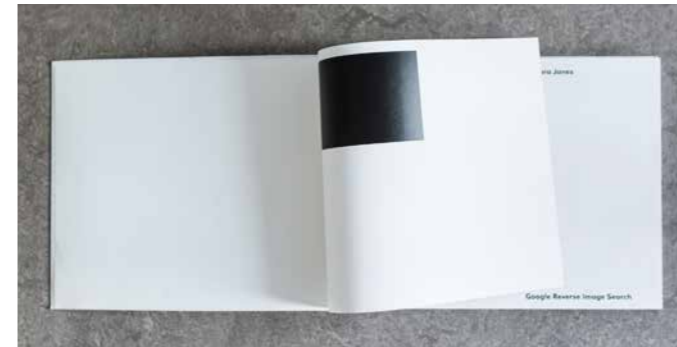
Im Rahmen von art@work wurden über drei Monate hinweg täglich zwei Arbeitsplatzportraits online veröffentlicht. Die Beiträge wurden für die Ausstellung auf Alu-Dibond gedruckt.  
 2015, 100 Bildtafeln, Digitaldruck auf Alu-Dibond, 24 x 30 cm, Unikat, art@work #10, Bern/Zürich



**Soulmate**

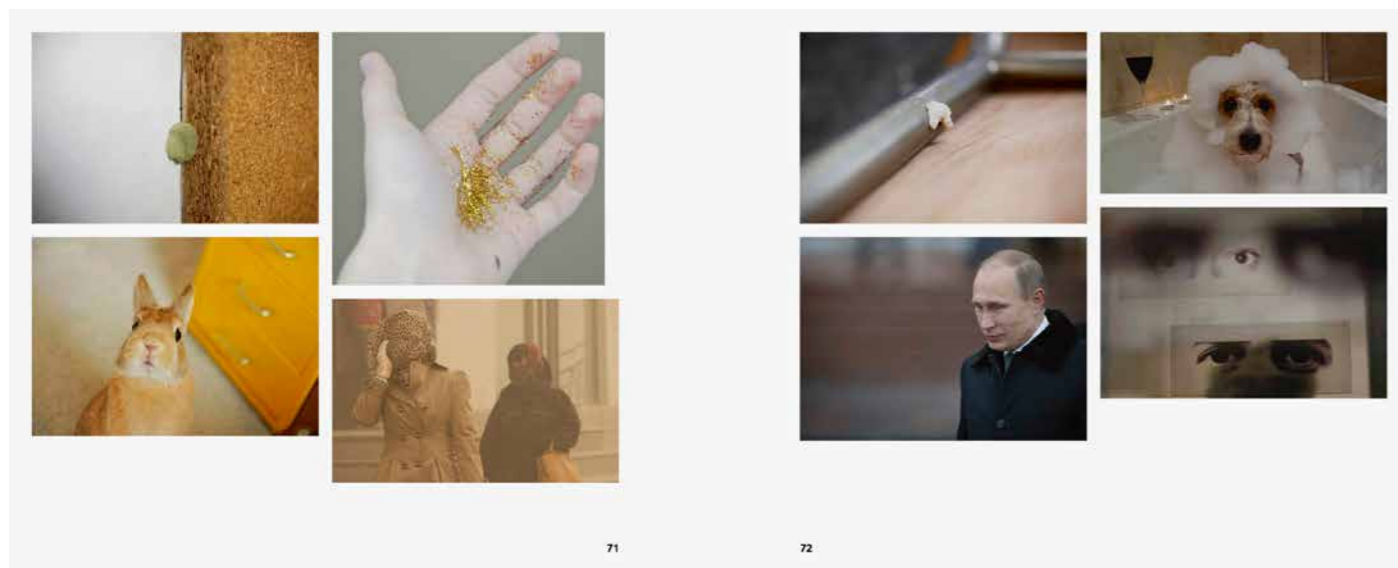
Publikation, die anhand von Selfies die Google Bildersuche als Orakel befragt, um Seelenverwandte ausfindig zu machen.  
 2015, Buch, 205 x 270 mm, 88 Seiten, bedruckter Textilumschlag, Auflage 15, art@work #10, Bern/Zürich





**Raum 209**  
 2014, Raumportrait mit Hilfe des Google Reverse Image Search, ZHdK Bachelorarbeit  
 20 Bildtafel, 30x24cm, weiss gerahmt und Publikation mit 200 Bildtafeln  
 † *Ausstellungsansichten ZHdK*

Publikation mit 200 Bildtafeln, 31 x 25 cm, 210 Seiten, Unikat



71

72



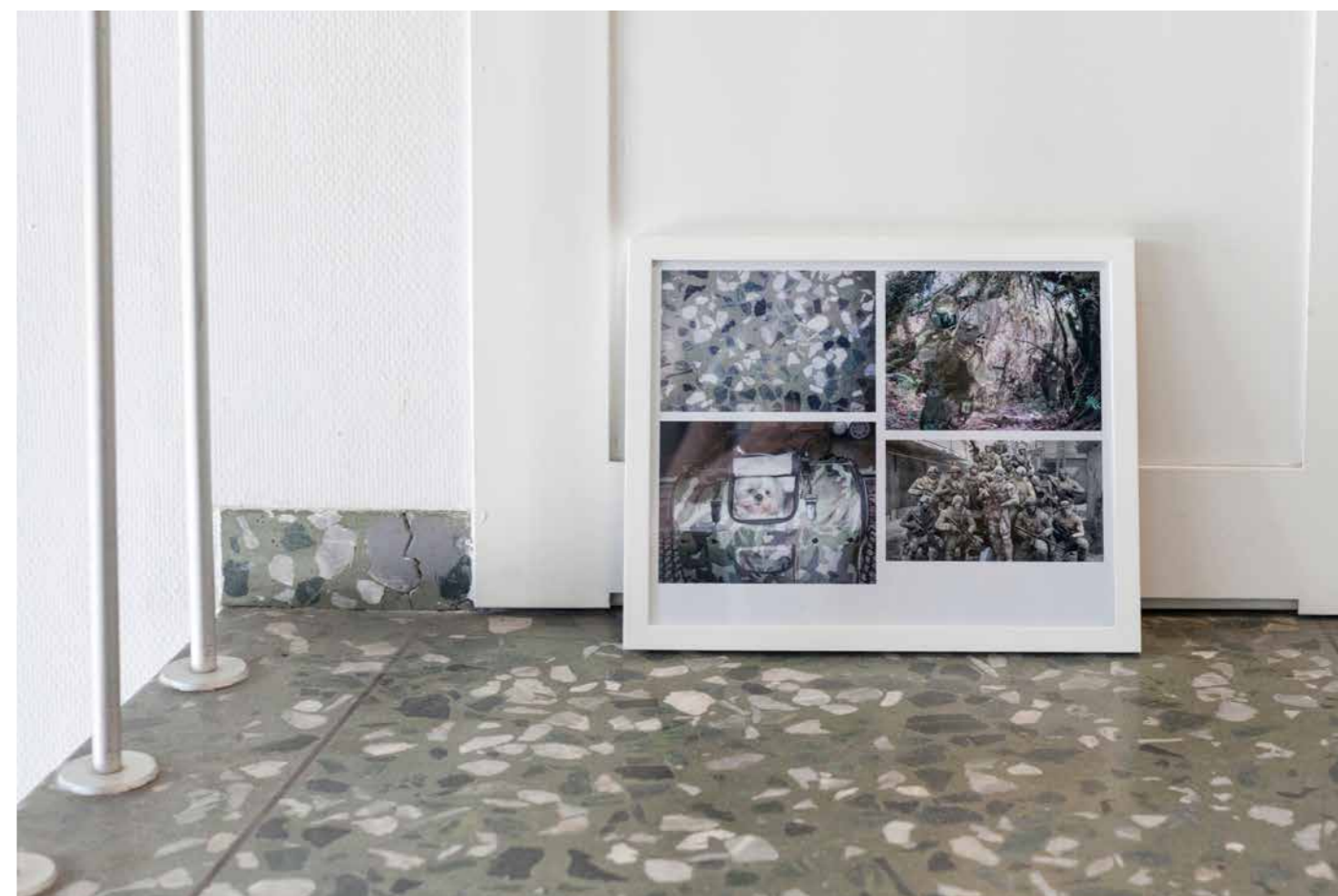
93

94



197

198



«Fotogravielfalt»

2014, Werkschau ZHdK, Photobastei, Zürich

24 Bildtafeln, 13 x 18 cm, 18 x 24 cm, 24 x 30 cm, weiss gerahmt

↑ *Ausstellungsansichten*



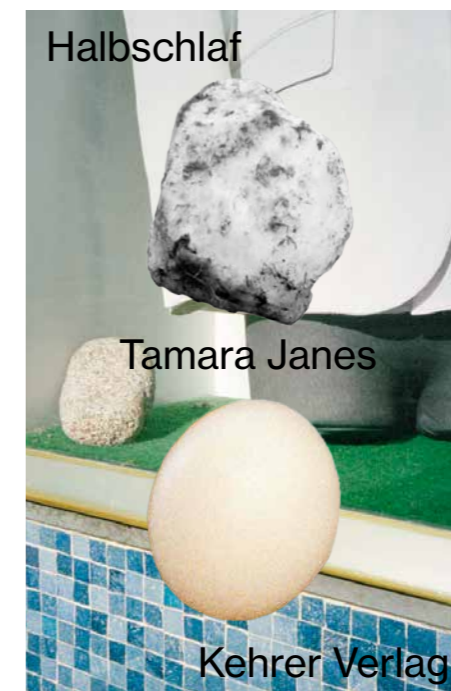
## Halbschlaf –

*Eine humorvolle Auseinandersetzung mit dem Konzept der Traumdeutung*

Das Wort Traum bedeutet in seinem ursprünglichen Sprachbegriff «Trugbild». Doch diese Bezeichnung greift zu kurz. Träumen ist ein seelischer Vorgang des Halbschlafs. Schon die alten Naturvölker erkannten, dass Träume einen engen Bezug zu unserem Denken und Handeln haben. Im Rahmen der Tiefenpsychologie Sigmund Freuds fand die Traumdeutung dann Einzug in die Wissenschaft der Neuzeit. Freud sah das Traumgeschehen als wichtige Informationsquelle für unbewusste Erlebensweisen des Menschen. Nicht zu vergessen ist auch die moderne Esoterik, in der teils abenteuerliche Erklärungen für jeden beliebigen Trauminhalt gefunden werden. Kurz: Der Akt des Träumens übt auf uns Menschen offensichtlich eine ungebrochene Faszination aus. Dabei fällt auf, dass je nach kulturellem und religiösem Hintergrund der Deutenden für ein und denselben Traum sehr unterschiedliche und oft auch widersprüchliche Interpretationen existieren.

Mein Nachschlagewerk mit fiktiven Traumdeutungen setzt sich kritisch mit dieser beobachteten Vielfalt und Beliebigkeit auseinander. Um dem Vorgang der Deutung gerecht zu werden, habe ich mich entschieden von bestehendem Bildmaterial aus dem eigenen Archiv auszugehen. Träume sind bekanntlich gegeben und können nicht bewusst abgerufen werden. In meinem Konzept stellt das Bildarchiv die Fülle an Träumen dar, die ich bis anhin geträumt habe, und die es zu interpretieren gilt. Darunter sind Fotografien aus dem Alltag, aber auch Bilder die zufällig während der Visualisierung einer Idee entstanden sind.

Für die Interpretation der einzelnen Bilder nutzen wir die assoziative Methode des Textsamplings. Das Sampling ist ein Begriff aus der Musik und meint die neue Zusammensetzung von bereits vorhandenem Tonmaterial. Die Bildtitel mit teilweise humorvollen, schrägen und bizarren Aussagen setzen sich aus der Traumdeutungen unterschiedlicher Quellen zusammen, ausgehend von einem Schlagwort. Dadurch erhalten die Traumbilder einen neuen Sinngehalt, werden aber auch fiktiven Interpretationen unterworfen. Mit dieser Verfahrensweise führt die Traumanalyse ad absurdum.



### **Buch Halbschlaf**

2017, Nachschlagewerk mit Index, 288 Seiten, Softcover, 11 x 17 cm

Text: Lorenzo Bonati, Essay: Jörg Scheller, Gestaltung: Krispin Heé und Katharina Reidy  
Herausgeber: Kanton Bern, Werk-Buch/OEuvre d'artiste, Verlag: Kehrer Verlag, Heidelberg

Haare

Gesellschaftliche Normen gehen auf Distanz zur göttlichen Erotik.



88

Katze

Eine aufkeimende Liebe wird durch Männerfantasien zerstört.



124

Wohnblock

Ein komplizierter Charakter schützt vor dem Verlust der Individualität.



246

Hund

Das Unreine begleitet die Seele in den Tod.



108

Kopftuch

Die Darstellung des Selbst wandelt sich mit der Umwelt.



136

Lesen

Bücher 32

Stuhl 218

Sofa 208

Flügel 66

Ventilator 234

Zeppelin 252




Tourist

Selbstreflektion bringt Abwechslung in ein sorgenloses Dasein.



224

Luft

Ballon 18


Feder 54

Kleidung

Handschuh 86

Kopftuch 136

275





**#coucoukunst, Winterthur**  
 2018, New York City – Found Objects  
 New York Public Library Picture Collection: v.l.n.r. YOYO, FISH-Des, MOVI-Cam, COMPU, DOG-Hou

F200, Inkjet Print, Blueback Paper, Spanplatte



**As Dark As The Inside Of A Needle.**  
 2012, Buchprojekt von Adam Broomberg und Oliver Chanarin mit der Vertiefung Fotografie, ZHdK  
 Essay von Charlotte Cotten, 19x25,5 cm, 192 Seiten, gebunden, Englisch, 1. Auflage 90 Stück

*The Strange – Withered*, Schwarzweiss C-Print, 20x30 cm

Vita

1980 Geboren in St. Gallen, lebt und arbeitet in Bern seit 2002

#### AUSBILDUNG

2017 Master in Fine Arts, Institut Kunst FHNW HGK, Basel  
2014 Bachelor Diplom mit Auszeichnung: Zürcher Hochschule der Künste, ZHdK  
Department Kunst & Medien, Vertiefung Fotografie  
2013 Austauschsemester an der SVA - School of Visual Arts, New York, US  
2011-2014 Fotografiestudium an der Zürcher Hochschule der Künste  
2001-2011 Graphic Design und Art Direction, Bern  
2005 fünfmonatiger Sprachaufenthalt Barcelona  
2002-2012 SCHAU vj-Kollektiv mit Jürgen Waidelich  
2000 Austauschsemester in Visueller Kommunikation, Ohio State University, Columbus, US  
1997-2001 Grafikfachklasse, SfG St. Gallen

#### AUSSTELLUNG

Mai 2019 - "Dogs", Bocanera Gallery, Trento, Gruppenausstellung  
2018 - Cantonale Berne Jura, Kunsthhaus Pasquart, Biel/Bienne  
- "Last Open Studio", mit Jared Deery und Camilla Ha, Red House, New York  
- Aeschlimann Corti-Stipendium der Bernischen Kunstgesellschaft, Kunsthhaus Langenthal  
- «Blumen gehen immer», Galerie Waldmann Gallery, Gruppenausstellung, Hamburg  
2017 - Regionale 18, "Silicon Is a Grey Crystal", Haus der elektronischen Künste, Basel  
*Kuratiert von Boris Magrini*  
- Cantonale Berne Jura, Musée Jurassien des Arts, Moutier  
- Buchvernissage «Halbschlaf», Werkbuch/Œvre d'Artiste, Stadtgalerie Bern  
- "In The Depth of Identity", Studio la Città, Gruppenausstellung, Verona  
*Kuratiert von Andrea Lerda/Plattform Green*  
- "Save The Poor Image", AE\_selection-Project, Bocanera Project Room, Einzelausstellung, Trento, Italien  
- Kunsthhaus Baselland, Diplomausstellung Institut Kunst HGK FHNW  
*Kuratiert von Chus Martinez und Carolyn Christov-Bakargiev*  
- Stadtgalerie Bern, Sommerfenster "Argument Place"  
*Kuratiert von Nina Rieden*  
2016 - Cantonale Berne Jura, Kunsthhaus Langenthal & Kunsthhaus Pasquart, Biel/Bienne  
- #me Ego Reloaded, Kunstraum Nextex, St. Gallen  
- C'est fini l'ironie, Masterklasse 15, Institut Kunst FHNW HGK, Carrosserie, Basel  
- "Throwing Balls in the Air", Academiae – Youth Art Biennale, Franzensfeste Südtirol, Italien  
*Kuratiert von Christiane Rekade und Francesca Boenzi*  
2015 - Heimspiel, Kunstraum Engländerbau, Vaduz  
*Kuratiert von Christiane Meyer-Stoll*  
- art@work mit Google Reverse Image Search, Einzelausstellung, Zürich/Bern  
- Bieler Fototage, Espace Libre, Biel  
*Kuratiert von Hélène Joye-Cagnard*  
- Plat(t)form 15, Portfolio View, Fotomuseum, Winterthur  
2014 - 18. vfg Nachwuchsförderpreis, Zürich/Lausanne/Basel/Stuttgart  
- «Fotogravielfalt» Werkschau VFO, Photobastei, Zürich, *kuratiert von Martin Jäggi und Jörg Scheller*  
- Diplomausstellung Vertiefung Fotografie, ZHdK, Zürich  
- Nietzsche – Vorhemdchen und Stahlfedern, Galerie 201, ZHdK, Zürich, *kuratiert von Jörg Scheller*  
- Soirée Graphique Nr. 7, Bern  
- Jungkunst, Sulzer-Areal, Winterthur  
2013 - Libro Solo, Galerie 201, ZHdK, Zürich, *kuratiert von Christoph Schifferli und Sofia Bempeza*  
2012 - EXhIbITion, Galerie 201, ZHdK, Zürich, *kuratiert von Jörg Scheller*  
- Werkschau ZHdK, Coalmine Fotogalerie, Winterthur, *kuratiert von Alexandra Blättler*  
- Fotografie. Alles im Kasten, Collegium Helveticum, Zürich  
2010/11 - Soirée Graphique Nr.3 und Nr. 4, Bern

#### AUSZEICHNUNG/WERKBEITRÄGE/STIPENDIEN

2018 Finalist, Shizuko Yoshikawa Advancement Award for Young Women Artists  
2018 Finalist, Aeschlimann Corti-Stipendium der Bernischen Kunstgesellschaft  
2018 Atelierstipendium der Stadt Bern, New York, 6 Monate  
2016 Werkbeitrag «Werkbuch/Œvre d'Artiste», Kanton Bern, Buch Halbschlaf  
2014 1. Preis, 18. vfg Nachwuchsförderpreis  
2014 Bachelor Diplom mit Auszeichnung  
2013 Shortlist, Unseen Dummy Award, Amsterdam

#### PUBLIKATION

2017 *Halbschlaf*, Kehrler Verlag, November 2017, Auflage 900  
*Jeff Koons read by Tamara Janes*, Zine für die Buchmesse I Never Read, Auflage 10  
2016 *Konservierung Nr. 1: eBay Masken 2013-2015*  
*Konservierung Nr. 2: Still Loading*, 6 Bücher  
2015 *espace libre with Google Reverse Image Search*, Faltposter, Auflage 4000  
*Google Orakel*, art@work #10, Buchpublikation, Auflage 15  
2014 *Raum 209 mit Google Reverse Image Search*, Buchpublikation, Unikat  
*Soirée Graphique Magazin N°7*  
2013 *Ziegenbock bis Abendrot*, 1. Auflage 3  
*As Dark As the Inside of a Needle*, mit Broomberg & Chanarin, ZHdK-Projekt  
2012 *Werkzeitung Soirée Graphique N°2*

#### BEITRAG

2018 #coucoukunst, F200, New York City – Found Objects  
2016 Mousse Publishing, Throwing Balls In The Air, Academiae  
2015 Capricious Magazine, Ausgabe 16 – Ex, Ebay Mask  
2014 Soirée Graphique Magazin N°7  
2009 Soirée Graphique Magazin N°2

#### TEACHING

2019 - Dozentin an der Fachklasse Fotografie, F+F Schule für Kunst und Design, Zürich  
April 2019 Poor Image, Workshop mit Helena Schmidt, HKB Vermittlung, Bern  
2017 Talk, "Afterglow" von Jules Spinatsch, mit Thomas Seelig, Buchhandlung Never Stop Reading

#### State of Mind Artist Statement

Das gegenwärtige fotografische Massenverhalten – der unreflektierte Konsum von Bildmaterial im Sekundentakt, das Streben nach der ultimativen Anzahl von Pixeln oder das Verlangen nach noch mehr unrealistischer Schärfe und Brillanz – ist prekär und sehe ich kritisch. Unsere Wahrnehmung und unser Umgang mit Bildern wird zunehmend von der Technik und Algorithmen bestimmt. Die tägliche Überdosis an Information strapaziert unsere Sinne und wird sie langfristig verändern. Anstatt in der Fülle zu versinken oder mich dieser Entwicklung ganz zu verweigern, möchte ich diese Verhältnisse zur Diskussion stellen. Dieser sich verändernde Zustand ist zugleich Denkinhalt und Reibungsfläche für meine Arbeit, und nicht zuletzt meine Motivation eigene Bilder zu produzieren. Durch die Sichtung und Kontextualisierung von eigenen und fremden Bildmaterial entstehen neue Sichtweisen oder visuelle Kommentare.

Tamara Janes  
Gerberngasse 21a  
Postfach  
3000 Bern 13

hoi@tamarajanes.ch  
tamarajanes.ch  
+41 78 891 33 53

[provisorischer Link bis 20. März: art.tamarajanes.ch](http://art.tamarajanes.ch)